

Floristische Neuigkeiten aus dem niederösterreichischen Weinviertel und Wien nördlich der Donau, 4

Stefan LEFNAER

Haidschüttgasse 3/4/3, 1210 Wien, Österreich; E-Mail: stefan@lefnaer.com

Abstract: Floristic novelties from the Lower Austrian Weinviertel and Vienna north of the Danube, 4

From the Weinviertel region, in north-eastern Lower Austria, and from the northern part of Vienna, occurrences of rare plant species are reported. New for the flora of Austria is the neophyte *Calibrachoa ×hybrida*. New for the flora of Vienna north of the Danube are *Legousia speculum-veneris*, *Sagina apetala* subsp. *erecta* and the neophyte *Polycarpon tetraphyllum*. New for the flora of Lower Austria are the neophytes *Eragrostis albensis*, *Myriophyllum heterophyllum*, *Symphoricarpos ×chenaultii* and *Verbena rigida*. New for the flora of the Weinviertel region are *Neotinea ustulata* var. *aestivalis* and the neophyte *Panicum dichotomiflorum*. New localities of further 23 remarkable taxa are presented, of which 7 are “critically endangered”, 9 “endangered” and 7 “vulnerable” according to the current Red List of Austria: *Amaranthus graecizans* subsp. *sylvestris*, *Androsace elongata*, *A. maxima*, *Bolboschoenus laticarpus*, *Catabrosa aquatica*, *Chenopodium urbicum* var. *urbicum*, *Conringia orientalis*, *Cyperus flavescens*, *Filago vulgaris*, *Isolepis setacea*, *Lepidium coronopus*, *Mentha pulegium*, *Orobanche alsatica*, *O. picridis*, *O. reticulata* (subsp. *pallidiflora*), *Papaver argemone*, *Peplis portula*, *Ranunculus arvensis*, *Salvia aethiopis*, *Sideritis montana*, *Spergularia maritima*, *Veronica scardica* and *Xanthium strumarium*. The following native taxa, which are not endangered throughout Austria but rarely occur in the area dealt with in this article, are discussed: *Aconitum variegatum* subsp. *variegatum*, *Antennaria dioica*, *Aphanes arvensis*, *Atropa bella-donna*, *Calluna vulgaris*, *Gypsophila muralis*, *Herniaria glabra*, *Jasione montana*, *Lathyrus aphaca* and *Viola rupestris*. Additionally, localities of the following rare neophytes or taxa of unclear floristic status are presented: *Amaranthus blitum* subsp. *emarginatus*, *Centaurea diffusa*, *Crepis pulchra*, *Dinacrusa hirsuta*, *Silene conoidea* and *Tragus racemosus*.

Key words: floristic records; rare and threatened species; neophytes; vascular plant flora; Weinviertel; Niederösterreich; Lower Austria; Wien; Vienna; Austria

Zusammenfassung: Aus dem Weinviertel in Niederösterreich sowie aus Wien nördlich der Donau werden Vorkommen dort seltener Gefäßpflanzenarten mitgeteilt, die den aktuellen Stand der Floristischen Kartierung ergänzen. Neu für Österreich ist der Neophyt *Calibrachoa ×hybrida*. Neu für Wien nördlich der Donau sind *Legousia speculum-veneris*, *Sagina apetala* subsp. *erecta* und der Neophyt *Polycarpon tetraphyllum*. Neu für Niederösterreich sind die Neophyten *Eragrostis albensis*, *Myriophyllum heterophyllum*, *Symphoricarpos ×chenaultii* und *Verbena rigida*. Neu für das Weinviertel sind *Neotinea ustulata* var. *aestivalis* und der Neophyt *Panicum dichotomiflorum*. Für 23 weitere erwähnenswerte Taxa, von denen nach der aktuellen Roten Liste 7 „vom Aussterben bedroht“, 9 „stark gefährdet“ und 7 „gefährdet“ sind, werden neue Fundorte genannt: *Amaranthus graecizans* subsp. *sylvestris*, *Androsace elongata*, *A. maxima*, *Bolboschoenus laticarpus*, *Catabrosa aquatica*, *Chenopodium urbicum* var. *urbicum*, *Conringia orientalis*, *Cyperus flavescens*, *Filago vulgaris*, *Isolepis setacea*, *Lepidium coronopus*, *Mentha pulegium*, *Orobanche alsatica*, *O. picridis*, *O. reticulata* (subsp. *pallidiflora*), *Papaver argemone*, *Peplis portula*, *Ranunculus arvensis*, *Salvia aethiopis*, *Sideritis montana*, *Spergularia maritima*, *Veronica scardica* und *Xanthium strumarium*. Folgende österreichweit nicht gefährdete, aber im Bearbeitungsgebiet selten auftretende heimische

Taxa, werden diskutiert: *Aconitum variegatum* subsp. *variegatum*, *Antennaria dioica*, *Aphanes arvensis*, *Atropa bella-donna*, *Calluna vulgaris*, *Gypsophila muralis*, *Herniaria glabra*, *Jasione montana*, *Lathyrus aphaca* und *Viola rupestris*. Zudem werden Fundorte folgender seltener Taxa nichtheimischen oder unklaren Ursprungs genannt: *Amaranthus blitum* subsp. *emarginatus*, *Centaurea diffusa*, *Crepis pulchra*, *Dinacrusa hirsuta*, *Silene conoidea* und *Tragus racemosus*.

Einleitung

Auf zahlreichen Exkursionen im niederösterreichischen Weinviertel sowie in Wien nördlich der Donau konnten in den Jahren 2019 bis 2021 einige Fundorte dort seltener Gefäßpflanzen dokumentiert werden, die, wie auch die Funde in LEFNAER (2018, 2019, 2020), den bisherigen Stand der Floristischen Kartierung Österreichs (Koordination: H. Niklfeld und L. Schratt-Ehrendorfer, Universität Wien) erweitern. Im Jahr 2020 wurden insbesondere die auf der geologischen Einheit der Hollabrunn-Mistelbach-Formation stockenden Wälder genauer untersucht. Für diese Wälder konnten einige im Pannonikum sonst seltene oder fehlende Arten festgestellt bzw. wiederbestätigt werden. Insbesondere der Glasweiner Wald (inkl. Hollabrunner/Ernstbrunner Wald), ein großteils erhaltener, vorwiegend mäßig bodensaurer Eichenmischwald und das größte geschlossene Waldgebiet des Weinviertels, kann als bedeutend hervorgestrichen werden. Auch in seinem hügeligen Umland konnten seltene und gefährdete Arten vorgefunden werden.

Alle Funde stammen, sofern nicht anders angegeben, vom Autor. Taxonomie und Nomenklatur der Sippen richten sich nach FISCHER & al. (2008), der Gefährdungsgrad nach der „Roten Liste“ von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999). Rezentere Funde sind solche, die nach 1990 erfolgt sind. Bodenangaben und -kennwerte wurden BfW (2020) entnommen. Die geologische Einteilung richtet sich nach WESSELY (2006). Sofern ein Herbarbeleg vorhanden ist, wird auf den entsprechenden Eintrag in den „Virtual Herbaria JACQ“ (<https://www.jacq.org>) verwiesen. Mit einem Sternchen markierte Fotos sind über das Online-Portal des Autors zugänglich (<http://flora.lefnaer.com>).

Fundmeldungen

Aconitum variegatum subsp. *variegatum*

Niederösterreich: (1) Sandleiten/Wolfsggrund 1,5 km NW von Porrau (Gem. Göllersdorf), 16°09'00"E 48°32'33"N (7462/4); 280 msm; feuchter Graben in einem Laubmischwald, wenige Pflanzen; 14. August 2020 (WU 0124184, Fotos*); – (2) Glasweiner Wald 1,7 km SSW von Weyerburg (Gem. Hollabrunn), 16°10'25"E 48°33'30"N (7463/1); 300 msm; Rand eines frischen Laubmischwalds, wenige Pflanzen, zusammen mit *Cyclamen purpurascens* (WU 0124182, Fotos*); 23. August 2020 (WU 0124183, Fotos*); – (3) Leitenbrunn im Glasweiner Wald 2,2 km NE von Enzersdorf im Thale (Gem. Hollabrunn), 16°16'14"E 48°35'45"N (7463/2); 300 msm; Laubmischwald, wenige Pflanzen; 28. August 2020 (WU 0124181, Fotos*).

Die Floristische Kartierung kennt von dieser Art zahlreiche Angaben aus den Großlebensräumen der Alpen, dem nördlichen Vorland und der Böhmisches Masse. Im Pannonikum gibt es neben drei randlichen Funden im südlichsten Teil ein Inselvorkommen im Bereich des Glasweiner Waldes mit vier besetzten Quadranten, basierend auf Angaben aus den späten 1970er- und frühen 1980er-Jahren. Eine aktuellere Angabe südöstlich von Raschala (7462/4) aus dem Jahr 1993 findet sich in einer boden- und vegetationskundlichen Arbeit über eichenreiche Wälder (SCHUME & STARLINGER 1996). JANCHEN (1977) gibt die Art für das „Weinviertel in feuchten Walddälern ziemlich verbreitet, so besonders zwischen Schmida und Göllersbach, auch bei Göllersdorf und im Ernstbrunner Wald“ an. Die letzten zwei Angaben stammen wahrscheinlich aus NEILREICH (1857–1859): „bei Göllersdorf und im Ernstbrunner Wald auf Tertiärgebilden, daselbst aber nach den bisherigen Beobachtungen nicht zur Blüte gelangend“. Diese zwei Ortsangaben können somit – auch blühend! – bestätigt werden, allerdings nur durch den seltenen Fund kleiner Populationen. Es ist daher von einem Bestandsrückgang und einer hohen Gefährdung der Art im Pannonikum auszugehen.

Amaranthus blitum* subsp. *emarginatus

Niederösterreich: (1) 800 m S von Eichenbrunn (Gem. Gnadendorf), 16°21'27"E 48°36'42"N (7364/3); 300 msm; Erdhaufen auf einer kleinen Deponie, 4 Pflanzen; 19. Juli 2020 (WU 0124121, Fotos*); – (2) 500 m NNW von Perzendorf (Gem. Hausleiten), 16°04'07"E 48°22'30"N (7662/1); 180 msm; feuchter Erdäpfelacker, zahlreich; 19. September 2020 (WU 0124199, Fotos*).

Diese Funde ergänzen die Angabe in LEFNAER (2020). Beim ersten Fund stammt der Erdaushub möglicherweise aus einem nahegelegenen Bach oder Wassergraben, von wo der Neophyt in Form von Samen mittransportiert worden sein könnte. Der zweite Fund deutet auf eine segetale Einbürgerungstendenz in feuchten Äckern hin.

Amaranthus graecizans* subsp. *sylvestris

Wien: Ackerbrache S der Angyalföldstraße nächst der Schichtvilla in Leopoldau, 16°25'31"E 48°15'16"N (7764/2); 160 msm; Ackerbrache zwischen einem Selbstpflück-Gladiolenacker, einer Gemüsegärtnerei und einem Obstgarten in einem rundum seit kurzem stark verbauten Gebiet, wenige Pflanzen; 21. und 22. Oktober 2020 (WU 0124206, Fotos*), confirm. Johannes Walter, 2020.

Der Floristischen Kartierung sind von dieser „stark gefährdeten“ Art nur sehr wenige (sub-)rezente Angaben aus dem pannonischen Raum bekannt. Interessanterweise liegen aus manchen Teilen Österreichs viele ältere Angaben vor (meist unter dem Namen *A. sylvestris*), dabei dürfte es sich zumindest zum Teil um Verwechslungen mit anderen *Amaranthus*-Arten handeln. Immerhin gibt NEILREICH (1857–1859) die Art unter dem Namen *A. blitum* a. *silvestris* als „häufig“ für das nördliche Hügelland des Weinviertels und das Marchfeld an. JANCHEN (1977) nennt sie „zerstreut“ und JURASKY (1980) listet sie auf, ohne darauf hinzuweisen, dass sie selten wäre. Ob die Art tatsächlich früher häufig war und – falls ja – weshalb ihre Vorkommen so stark zurückgegangen sind (z. B.

durch die Intensivierung der Landwirtschaft, Verschwinden der Dorfanger), kann nicht beantwortet werden. ADLER & MRKVICKA (2003a) geben die Art für den Stadtraum „322 Donauefeld“, in dem auch das hier genannte Vorkommen liegt, an und beziehen sich dabei auf FORSTNER & HÜBL (1971). Dort beziehen sich die Autoren auf einen Beleg im Herbarium W aus dem Jahre 1909. Auch NEILREICH (1846) gibt die Art bereits für „Brachen bei Floridsdorf und Kagran“ an (vgl. Abb. 1). Es handelt sich somit um eine Bestätigung dieser lange zurückliegenden Angaben. Während andere rezente Funde dieser Art in Wien ruderaler Natur sind, handelt es sich hier um eines der wenigen segetalen Vorkommen, das zudem durch Bodenversiegelung etc. gefährdet sein dürfte.

Androsace elongata

Niederösterreich: (1) Hausberg 2 km NW von Enzersdorf im Thale (Gem. Hollabrunn), 16°13'24"E 48°35'51"N (7463/1); 340 msm; Brache über Sanden und Schottern der Urdonau, dutzende Pflanzen; 22. April 2019 (WU 0108246, Fotos*); – (2) 2,2 km ESE von Paasdorf (Gem. Mistelbach), 16°33'54"E 48°32'02"N (7465/3); 250 msm; Brache (wohl ehemaliger Weingarten) über Paratschernosem aus feinen über groben, kalkfreien Sedimenten, zahlreich, dort später im Jahr auch *Papaver argemone* (siehe dort); 13. April 2020 (WU 0124061, Fotos*).

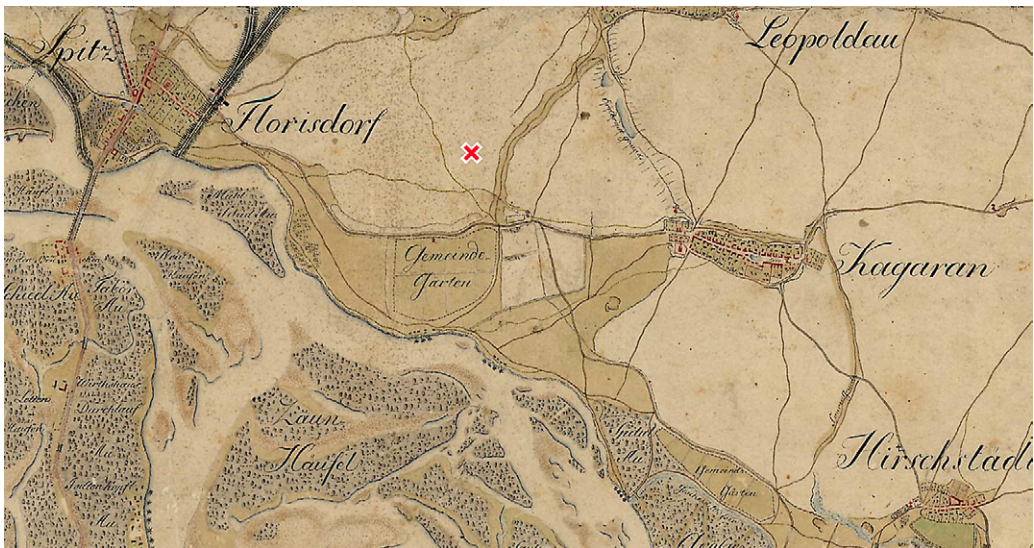


Abb. 1: Kartenausschnitt aus der Franziszeischen Landesaufnahme (1809–1818). Quelle: <https://maps.arcanum.com/de/map/europe-19century-secondsurvey/>. Der rezente Fundort von *Amaranthus graecizans* nächst der Schichtvilla in Leopoldau ist mit einem Kreuz markiert und entspricht genau der Angabe von NEILREICH (1846): „Brachen bei Floridsdorf und Kagran“. — **Fig. 1:** Map detail from second Austrian land survey (1809–1818). Source: <https://maps.arcanum.com/de/map/europe-19century-secondsurvey/>. The recent locality of *Amaranthus graecizans* next to Schichtvilla in Leopoldau is marked by a cross and corresponds to NEILREICH (1846): “fallow land near Floridsdorf and Kagran” [trans. from German].

Der Floristischen Kartierung sind von dieser „stark gefährdeten“ Art aus dem Weinviertel fast ausschließlich Vorkommen von dessen West- und Ostrand bekannt. Aus dem zentralen Weinviertel lag bislang nur ein Fund, aus dem Quadranten Enzersdorf i. Thale - Altenmarkt i. Thale (7463/1), vor, der hiermit bestätigt werden kann.

Androsace maxima

Niederösterreich: 550 m ESE von Zwentendorf (Gem. Gnadendorf), 16°26'28"E 48°36'28"N (7364/4); 270 msm; Abbauwand einer aufgelassenen Schottergrube (Schotter und Sande der Urdonau in der Hollabrunn-Mistelbach-Formation), rund 2 Dutzend Individuen; 18. April 2020 (WU 0124062, Fotos*).

Der Floristischen Kartierung sind aus dem Weinviertel von der „vom Aussterben bedrohten“ Art bisher ausschließlich Funde von dessen Rand, nämlich im Westen am Rand der Böhmisches Masse, im Süden im südlichen Marchfeld und im Norden an der Thaya bekannt. JANCHEN (1977) gibt die Art noch als „im Weinviertel ziemlich verbreitet“ an.

Antennaria dioica

Niederösterreich: Bründlberg 1,25 km SSE von Kiblitze (Gem. Ziersdorf), 15°59'07"E 48°31'39"N (7461/4); 310 msm; durch Reliefumkehr aus einem ehemaligen Seitenarm der Urdonau entstandener Rücken über Schottern der Hollabrunn-Mistelbach-Formation, auf dem lichter, trocken-warmer Eichenmischwald sowie aufgeforstete und zwischenzeitlich weitgehend durch Trockenheit abgestorbene Rot-Föhren stocken, dutzende Pflanzen; 26. April 2020 (WU 0124044, Fotos*).

Während die Art laut Floristischer Kartierung in den Großlebensräumen der Alpen, der Böhmisches Masse und im südöstlichen Alpenvorland zahlreiche, auch rezent belegte Vorkommen besitzt, sind im Pannonikum nur wenige Vorkommen bekannt, davon nur zwei rezente. Eines davon befindet sich im Weinviertel im Bereich des westlichen Glasweiner Walds, das andere im Steinfeld im südlichen Wiener Becken. Da JURASKY (1980) die Art noch kommentarlos für „sandig-schottrige Waldstellen“ angibt, aber bisher trotz gezielter Suche durch den Verfasser nur das hier dokumentierte Vorkommen aufgefunden werden konnte, ist von starken Bestandsrückgängen der Art im Weinviertel auszugehen.

Aphanes arvensis

Wien: (1) Jedleseer Friedhof in der Schwarzlackenu, 16°23'01"E 48°16'23"N (7764/1); 160 msm; ruderales Grünfläche, sehr zahlreich; 2. und 27. April 2020 (WU 0124060, WU 0124063, Fotos*); – (2) Friedhof Großjedlersdorf, 16°24'24"E 48°17'06"N (7764/1); 160 msm; Brache, wenige Pflanzen; 30. Juni 2020 (WU 0124038, Fotos*).

ADLER & MRKVICKA (2003a) geben die Art für Wien als verschollen an. Zwischenzeitlich wurde sie von Thomas Barta im Schönbrunner Schlosspark gefunden (MELZER & BARTA 2005). Die kalkmeidende Art dürfte in Wien nur wenige geeignete Habitate vorfinden. Der Jedleseer Friedhof befindet sich auf einer ehemaligen Insel der unre-

gultierten Donauauen direkt neben dem ehemaligen Seitenarm „Schwarze Lacke“ und wurde 1874 errichtet (POLLY 1986). Der Boden des Großjedlersdorfer Friedhofs, der an Stelle von Äckern errichtet wurde, ist hingegen laut BfW (2020) stark kalkhaltig. Vermutlich wurde kalkarmes Substrat dorthin verbracht bzw. aufgeschüttet.

Atropa bella-donna

Niederösterreich: (1) Feldleiten im Glasweiner Wald 1 km WSW von Porrau (Gem. Göllersdorf), 16°09'00"E 48°31'50"N (7462/4); 260 msm; Schlagfläche in einem Talboden, wenige Pflanzen; 2. August 2020 (WU 0124195, Fotos*); – (2) Glasweiner Wald zwischen Porrau und Füllersdorf (Gem. Göllersdorf), 16°10'45"E 48°31'47"N (7463/3); 330 msm; Schlagfläche, eine Pflanze; 19. September 2020 (WU 0124185, Fotos*); – (3) Glockenberg 1,8 km ENE von Würnitz (Gem. Ulrichskirchen-Schleinbach), 16°26'48"E 48°26'09"N (7564/4); 340 msm; Schlagfläche, eine Pflanze; 19. Juni 2020 (WU 0124189, Fotos*).

Die in Österreich v. a. in der submontanen und montanen Stufe weit verbreitete Art fehlt im Pannonikum weitgehend. Der Floristischen Kartierung sind im Weinviertel fast keine rezenten und im Glasweiner Wald gar keine Vorkommen bekannt. JURASKY (1980) führt die Art nur für die „Jura-Klippen“, also die Waschbergzone, als „vereinzelt, Parkmauer Niederleis“ an (gemeint sind vermutlich natürliche sowie ein synanthropes Vorkommen).

Bolboschoenus laticarpus

Niederösterreich: (1) Stronsdorfer Graben 2,2 km NNW von Stronsdorf (Gem. Stronsdorf), 16°17'31"E 48°40'09"N (7363/2); 190 msm; Wassergraben, zahlreich; 22. August 2020 (WU 0124091, Fotos*); – (2) ehemaliger Teich, heute Retentionsraum am Porraubach 1,2 km ENE von Viendorf (Gem. Göllersdorf), 16°09'17"E 48°29'11"N (7562/2); 210 msm; nasser Boden eines Retentionsraums, sehr zahlreich; 7. und 16. August 2020 (WU 0124135, WU 0124129, Fotos*); – (3) ehemaliger Teich, heute vernässter Acker am Russbach 2,2 km ENE von Schleinbach (Gem. Ulrichskirchen-Schleinbach), 16°29'57"E 48°25'19"N (7564/4); 190 msm; vernässter Acker, sehr zahlreich; 9. Mai, 11. und 12. August 2020 (WU 0124134, WU 0124133, Fotos*).

Die Kleinarten des *Bolboschoenus maritimus* agg. werden erst seit kurzem unterschieden, vgl. hierzu HROUDOVÁ & al. (2006). Der nach FISCHER & al. (2008) gefährdete *B. laticarpus* ist der Floristischen Kartierung im Weinviertel bisher nur aus dem Gebiet der March und der Donau westlich von Wien bekannt. HROUDOVÁ & al. (2006) nennen zudem ein rezent es Vorkommen nächst Herrnbaumgarten.

Calibrachoa ×hybrida

Niederösterreich: nächst dem Eustachius-Bildbaum 2,3 km NE von Hörersdorf (Gem. Mistelbach), 16°32'38"E 48°38'21"N (7365/3); 350 msm; Schlagfläche in einem Laubmischwald, 1 Pflanze; 18. September 2020 (WU 0124017, Fotos*), det. Norbert Griebel.

Bisher ist eine Verwilderung dieser beliebten Zierpflanze in Österreich weder der Floristischen Kartierung, noch FISCHER & al. (2008) bekannt bzw. wird sie bei letzteren nur als Synonym von *Petunia* $\times$ *hybrida* unter dem deutschen Gattungsnamen „Zauberglöckchen“ sowie eingedeutscht in Anführungszeichen erwähnt. Zur Verwirrung trägt auch bei, dass die noch beliebtere Garten-Petunie das gleiche Epithet trägt, weshalb auf die Gattung *Calibrachoa* nun näher eingegangen werden soll. Sie wurde schon vor etwa 200 Jahren aufgestellt, war aber lange mit *Petunia* vereinigt und wurde erst um 1985 von dieser abgetrennt, vgl. hierzu CARVALHO SOARES & al. (2011). Die beiden nächstverwandten Gattungen gehören zur Tribus der Petunieae innerhalb der Familie der Solanaceae. Die Abtrennung erfolgte zuerst aufgrund karyologischer (*Petunia*: $n = 7$, *Calibrachoa*: $n = 9$ oder 18), phytochemischer und anatomischer Befunde, was später molekularphylogenetisch bestätigt werden konnte, siehe hierzu ANDO & al. (2005), KULCHESKI & al. (2006), STEHMANN & al. (2009) und FREGONEZI & al. (2012, 2013). Obwohl *Calibrachoa* in VALDÉS (2012), „Flora do Brasil 2020“ (<http://floradobrasil.jbrj.gov.br>), „Plants of the World Online“ (<http://www.plantsoftheworldonline.org/>) und „Angiosperm Phylogeny Website. Version 14“ (<http://www.mobot.org/MOBOT/research/APweb/>) schon akzeptiert wird, wurde die Gattungstrennung in den meisten Florenwerken noch nicht übernommen. Hier wird als taxonomisch-nomenklatorischer Referenz der „Florenliste von Deutschland“ (HAND & al. 2020) gefolgt, wobei es sich bei *Calibrachoa* $\times$ *hybrida* hort. um einen Sammelnamen für gärtnerische Kultivare und nicht um einen botanisch-nomenklatorisch gültigen Namen handelt.

Die Gattung *Calibrachoa* ist in Südamerika mit 27 Arten heimisch. Diese sind halbstrauchig oder strauchig, selten krautig, und einjährig oder ausdauernd. Besiedelt werden Offenlandstellen wie Grasland v. a. über steinigem Böden, Felsvorsprünge und Waldränder. Das Verbreitungsgebiet liegt im atlantisch-subtropischen Bereich v. a. entlang der Ostküste des Kontinents vom 18. bis zum 37. südlichen Breitengrad. Nur *C. parviflora* tritt zudem in Mexiko und den südlichen Vereinigten Staaten auf und ist auch verwildert aus Europa bekannt (VALDÉS 2012). Unterscheiden kann man laut dem Schlüssel in CARVALHO SOARES & al. (2011) *Calibrachoa*- von *Petunia*-Arten durch die Art der Knospendeckung (vgl. Fig. 1.1 in STEHMANN & al. 2009). Bei *Calibrachoa* ist diese reziprocativ (die zwei unteren Kronzipfel umhüllen die drei oberen Kronzipfel im gefalteten Zustand), die Blüten sind daher zygomorph (außer bei *C. pygmaea*). Bei *Petunia* ist die Knospendeckung hingegen imbricat, die Blüten sind radiärsymmetrisch. Zudem weisen *Calibrachoa*-Arten einen kleineren Kronendurchmesser auf: bei krautigen Arten unter 1 cm, bei halbstrauchigen oder strauchigen auch darüber. Die Gattung *Petunia* besteht hingegen ausschließlich aus krautigen Arten, deren Kronendurchmesser mehr als 1 cm misst. Zier-Petunien duften zudem (lt. Auskunft von Norbert Griebel) und besitzen klebrige Drüsenhaare; Zierpflanzen aus der Gattung *Calibrachoa* duften nicht und sind drüsenhaarlos. Beim hier beschriebenen Vorkommen dürfte es sich um eine Verschleppung mit Fahrzeugen (Forstmaschinen etc.) handeln. In der Nähe befand sich ein inzwischen gefällter Bildbaum, bei dem die Art als Zierpflanze gesetzt gewesen sein könnte. Allerdings waren keinerlei Reste einer Pflanzung auffindbar.

Calluna vulgaris

Niederösterreich: Glockenberg 1,5 km ENE von Würnitz (Gem. Harmannsdorf), 16°26'33"E 48°26'05"N (7564/4); 320 msm; nordexponierter Laubmischwald, wenige Pflanzen; 19. Juni 2020 ([WU 0124214](#), [Fotos*](#)).

Der Glockenberg-Zug gehört, wie auch das in LEFNAER (2018) angeführte Vorkommen im Rohrwald, geologisch zur Greifensteinformation der Flyschzone und besteht aus dickbankigem Quarzsandstein. Dieser völlig kalkfreie Untergrund bietet der kalkfeindlichen und sonst im Weinviertel weitgehend fehlenden Art ein geeignetes Habitat.

Catabrosa aquatica

Niederösterreich: im Rohrbach am Nordostende von Rohrbach (Gem. Ziersdorf), 15°57'41"E 48°31'07"N (7461/4); 230 msm; schlammig-lehmiger Grund eines hart verbauten und eingetieften Bachs, zahlreich; 23. Juli 2020 ([WU 0124138](#), [Fotos*](#)).

Die Floristische Kartierung kennt von dieser „vom Aussterben bedrohten“ Art im Weinviertel bisher nur einen Fund, von Thomas Barta nächst Mistelbach (MELZER & BARTA 2005), sowie eine ältere Angabe von vor 1990 nächst Zwingendorf. Obwohl der Bach in Rohrbach hart reguliert und keineswegs naturnah ist, dürfte er aufgrund des vorhandenen offenen Schlammbodens ein geeignetes Habitat für die Art abgeben.

Centaurea diffusa

Niederösterreich: Kühberg im Glasweiner Wald 1 km E von Wieselsfeld (Gem. Hollabrunn), 16°08'06"E 48°34'30"N (7462/2); 325 msm; Brache über Lockersediment-Braunerde aus sandig-lehmigen Tertiär-Sedimenten, 1 Pflanze; 2. Juli 2020 ([WU 0124208](#), [Fotos*](#)).

Ein weiterer, deutlich nördlicherer Fund im Weinviertel dieser in Österreich neophytischen Art (vgl. LEFNAER 2019).

***Chenopodium urbicum* var. *urbicum* (= *Oxybasis urbica*)**

Niederösterreich: Schaflerhof 1,3 km ESE von Oberrohrbach (Gem. Leobendorf), 16°18'51"E 48°23'34"N (7663/2); 270 msm; Pferdekoppel, tausende Pflanzen; 27. Juli und 19. August 2020 ([WU 0124202](#), [Fotos*](#)).

Der Floristischen Kartierung sind von dieser „stark gefährdeten“ Art aus dem Weinviertel nur Vorkommen von dessen Rand, v. a. aus dem Marchtal und dem Laaer Becken, bekannt. Früher eine häufige Art dörflicher Ruderalgesellschaften – NEILREICH (1857–1859) gibt sie beispielsweise als häufig für das Marchfeld und das südliche Wiener Becken an –, ist sie heutzutage sehr selten geworden. Die warmen, südseitig exponierten und stark gedüngten Koppeln des Pferdehofs geben der wärme- und nährstoffliebenden Art ein geeignetes Habitat. Zudem dürften die Pflanzen von den Pferden (und nach Beobachtung des Autors auf einer Weide bei Neuruppersdorf auch von Kühen) verschmäht werden und deshalb ungehindert wachsen.

Notabene: Neuerdings wird die hier nicht vorliegende westeuropäisch verbreitete var. *intermedium* (vgl. FISCHER & al. 2008) von der eher östlich und südlich verbreite-

ten Nominatsippe auf Artrang als *Ch. rhombifolium* unterschieden (WISSKIRCHEN & WEICHERDING 2020).

Conringia orientalis

Niederösterreich: 650 m NE von Wieselsfeld (Gem. Hollabrunn), 16°07'44"E 48°34'46"N (7462/2); 280 msm; Straßenböschung, rund 1½ Dutzend Pflanzen; 1. Mai 2020 (WU 0124223, Fotos*).

Von NEILREICH (1857–1859) noch für „Brachen, wüsten und bebauten Plätzen, schlechten Wiesen, an Wegen, Rainen“ als „gemein“ genannt, von JANCHEN (1977) für „Äcker niederer Gegenden“ als „zerstreut“ angegeben und von JURASKY (1980) kommentarlos als übliche Segetalart angeführt, dürfte die Art, die aus dem Orient stammt und als Archäophyt mit dem Ackerbau zu uns gekommen ist (vgl. KÄSTNER & al. 2001), durch die Intensivierung und Industrialisierung der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten in Österreich an den Rand des Aussterbens gedrängt worden sein. Die Floristische Kartierung kennt in Österreich zwei Hauptverbreitungsgebiete: eines im Steinfeld im südlichen Niederösterreich und im angrenzenden Burgenland und ein zweites im nördlichen Weinviertel. Die allermeisten Fundangaben stammen jedoch von vor 1990, nur sechs Angaben von danach, davon aus dem Weinviertel eine Angabe von Wolfgang Adler aus dem Jahr 1990 vom Burgstall bei Nappersdorf sowie eine aus dem Jahr 2015 von Thomas Barta nördlich von Poysdorf.

Crepis pulchra

Wien: Friedhof Großjedlersdorf, 16°24'25"E 48°17'06"N (7764/1); 160 msm; auf einem unbelegten Grab und einer Brachfläche, wenige Pflanzen; 24. und 30. Juni 2020 (WU 0124209, Fotos*).

Von der laut ADLER & MRKVICKA (2003a) in Wien sehr seltenen Art wird in FORSTNER & HÜBL (1971) ein Straßenrandvorkommen in Strebersdorf angeführt. Zudem gibt es einen Beleg von Thomas Barta aus dem 2. Bezirk. Zum Friedhof Großjedlersdorf siehe den Beitrag zu *Legousia speculum-veneris*.

Cyperus flavescens

Wien: Donauinsel auf der Höhe der Schwarzlackenau, 16°21'55"E 48°16'31"N (7764/1); 160 msm; vernässter, verdichteter Wegrund in der Nähe eines Quellaustritts, aus dem Donaugrundwasser in die Neue Donau fließt, hunderte Pflanzen, zusammen mit *Agrostis stolonifera*, *Centaureum pulchellum* (WU 0108923), *Cyperus fuscus* (WU 0124046), *Equisetum telmateia* subsp. *telmateia* (WU 0124220, Fotos*), *Hypericum tetrapterum* (WU 0124047, Fotos*), *Isolepis setacea* (siehe dort), *Juncus articulatus* (WU 0124228), *Juncus bufonius* (WU 0124226), *Juncus compressus* (WU 0124227), *Juncus inflexus*, *Juncus tenuis* (WU 0103074), *Nasturtium officinale* s. str. (WU 0124229, Fotos*), *Potentilla supina*, *Scirpus sylvaticus* (WU 0124221, Fotos*) und *Veronica anagallis-aquatica* (WU 0103099); 24. August 2020 (WU 0124225, Fotos*).

In ADLER & MRKVICKA (2003a) wird die „stark gefährdete“, im Pannonikum „vom Aussterben bedrohte“ Art ausschließlich für einen feucht-sandigen Wegrand östlich der Dechantlacke in der Lobau angegeben. Auch der Floristischen Kartierung sind bisher nur Funde aus der Lobau und von deren Rand bekannt. Bereits NEILREICH (1846) gibt die Art für Wien als „selten“ an. Als konkreter Fundort wird die vom hier genannten nicht weit entfernte Brigittenau genannt. Interessant ist der Wuchsort, nämlich ein durch Befahren mit Fahrzeugen verdichteter und oftmals gemähter nasser Rand eines asphaltierten Weges. In HOHLA (2009, 2012) werden genau solche Habitate als passender Lebensraum für diese Art angegeben.

***Dinacrusa hirsuta* (= *Althaea hirsuta*, *Malva setigera*)**

Niederösterreich: Halmesberg 2,8 km SW von Wetzelsdorf (Gem. Mistelbach), 16°36'12"E 48°37'43"N (7365/4); 280 msm; trockene Brache am Waldrand nächst einem kürzlich errichteten Windkraftwerk, rund 1 Dutzend Pflanzen; 6. Juni 2020, gemeinsam mit Ursula Aigner ([WU 0124218](#), [Fotos*](#)).

Dieser Fund ergänzt die Angabe in LEFNAER (2020). Im vorliegenden Fall ist an eine Verschleppung im Zuge der Anlage des Windkraftwerks zu denken.

Eragrostis albensis

Niederösterreich: Gfletzgraben im Glasweiner Wald nächst dem Jagdhaus (Gem. Göllersdorf), 16°08'01"E 48°31'12"N bis 16°07'35"E 48°31'14"N (7462/4); 270 msm; Forststraßenrand, sehr zahlreich; 5. September 2020 ([WU 0123151](#), [Fotos*](#)), det. Michael Hohla.

Dieser Neophyt wurde in Österreich bisher für Tirol, Salzburg, Kärnten, Oberösterreich und Wien nachgewiesen (ENGLMAIER & WILHALM 2018). Vom Autor konnten im Bearbeitungsgebiet an Straßenbanketten an verwandten Liebesgrasarten zehnmal *Eragrostis pilosa* und einmal *E. multicaulis* (siehe Beitrag zu *Tragus racemosus*) nachgewiesen werden. Dass *E. albensis* gerade in einem feuchten Waldtal auftaucht, erscheint ungewöhnlich. Vielleicht wurde die Art mit Forstmaschinen oder Fahrzeugen der Besucher des Forsthauses hierher verschleppt.

***Filago vulgaris* (= *F. germanica*)**

Niederösterreich: (1) „Heide“ 650 m S von Stützenhofen (Gem. Drasenhofen), 16°36'37"E 48°44'08"N (7265/4); 320 msm; Brache über kalkfreiem Braunlehm aus reliktem Bodenmaterial, dutzende bis hunderte Pflanzen; 9. Juli 2020 ([WU 0124166](#), [Fotos*](#)); – (2) nächst dem Hausberg 2,4 km NW von Enzersdorf im Thale (Gem. Nappersdorf-Kammersdorf), 16°13'20"E 48°36'04"N (7363/3); 320 msm; Brache über kalkhaltigem Kulturrohoboden aus lehmig-tonigen Tertiär-Sedimenten, hunderte Pflanzen; 17. Juli 2020 ([WU 0124165](#), [Fotos*](#)); – (3) Glasweiner Wald nächst dem Schellenberg 2,5 km NE von Enzersdorf/Thale (Gem. Hollabrunn), 16°16'05"E 48°36'08"N (7363/4); 360 msm; Schlagfläche über Schottern und Sanden der Urdonau, wenige Pflanzen; 12. Juli 2020 ([WU 0124167](#), [Fotos*](#)); – (4) Rand des Glasweiner Walds 1,85 km SSE

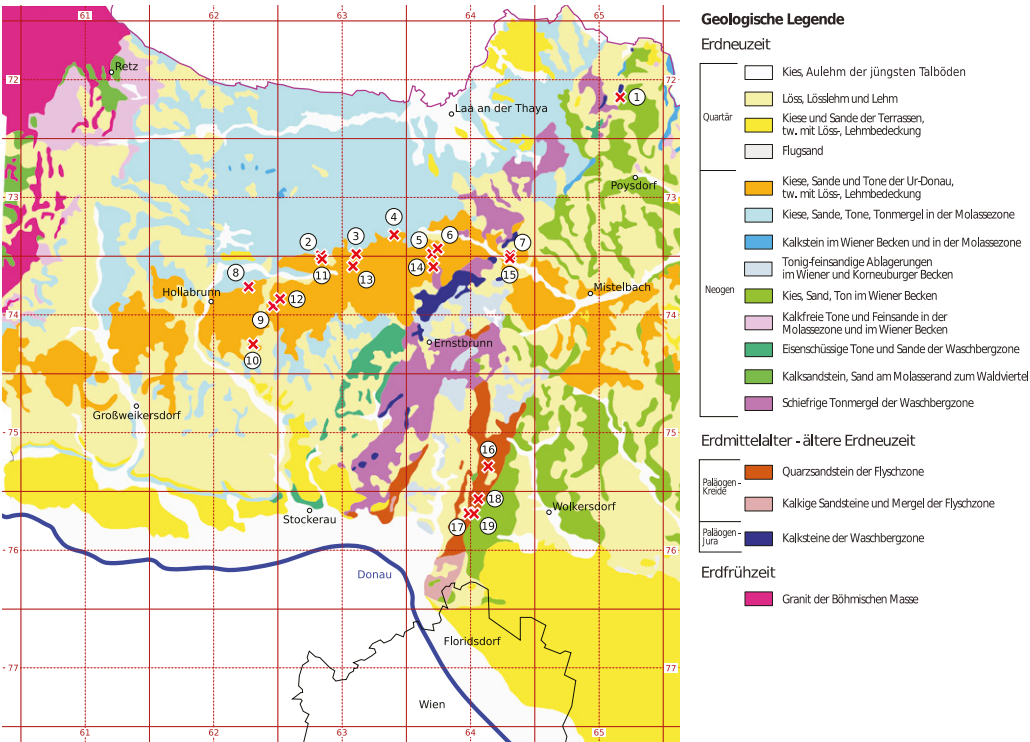
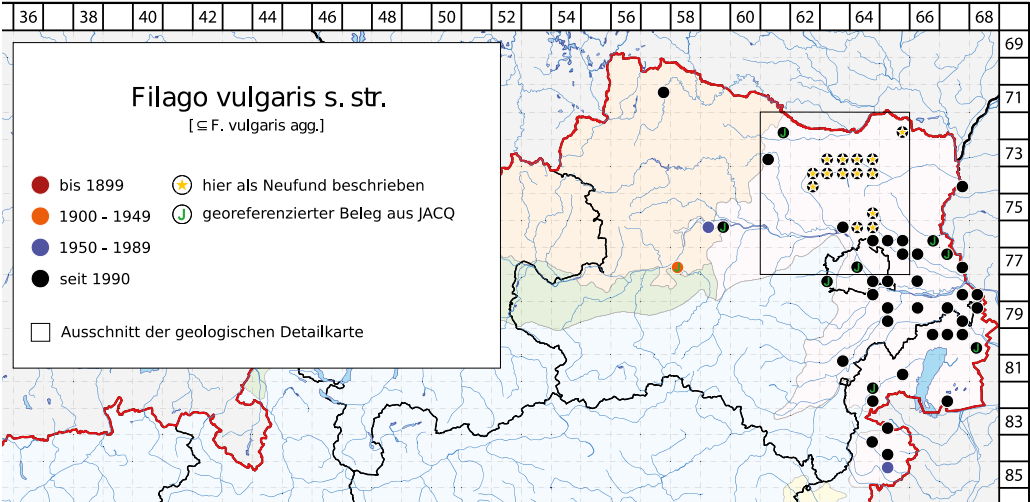
von Stronegg (Gem. Stronsdorf), 16°19'02"E 48°37'07"N (7363/4); 370 msm; Brache am Waldrand über Paratschernosem aus feinen und groben kalkfreien Sedimenten, wenige Pflanzen; 8. August 2020 ([WU 0124159](#), [Fotos*](#)); – (5) „Auf der Heide“ 2 km SSE von Eichenbrunn (Gem. Gnadendorf), 16°21'59"E 48°36'09"N (7364/3); 290 msm; Brache über Braunlehm aus kalkfreiem, reliktem Bodenmaterial, wenige Pflanzen; 10. Juli 2020 ([WU 0124079](#), [Fotos*](#)); – (6) „Auf der Eben“ 1,8 km SE von Eichenbrunn (Gem. Eichenbrunn), 16°22'25"E 48°36'25"N (7364/3); 280 msm; Ackerbrache über verbrauntem, kalkhaltigem Kolluvium aus abgeschwemmtem Krumenmaterial, wenige Pflanzen, zusammen mit u. a. *Papaver argemone* (siehe dort); 19. Juli 2020 ([Fotos*](#)); – (7) Mühlberg 900 m NNW von Olgersdorf (Gem. Asparn an der Zaya), 16°28'04"E 48°36'02"N (7364/4); 280 msm; Brache über kalkfreiem Braunlehm aus altem Bodenmaterial, dutzende bis hunderte Pflanzen; 16. Juli 2020 ([WU 0124163](#), [Fotos*](#)); – (8) Kühberg im Glasweiner Wald 500 m ESE von Wieselsfeld (Gem. Hollabrunn), 16°07'43"E 48°34'28"N (7462/2); 300 msm; Brache über kalkfreier bis schwach kalkhaltiger Lockersediment-Braunerde aus sandig-schotterigen Tertiär-Sedimenten, hunderte Pflanzen; 2. Juli 2020 ([WU 0124170](#), [Fotos*](#)); – (9) Glasweiner Wald 700 m NE vom Wichtenkreuz (Gem. Hollabrunn), 16°09'37"E 48°33'29"N (7462/2); 330 msm; Waldweg über Schottern und Sanden der Urdonau, 1 Pflanze; 30. August 2020 ([WU 0124082](#), [Fotos*](#)); – (10) Geierberg im Glasweiner Wald 3 km NE von Großstelzendorf (Gem. Göllersdorf), 16°08'04"E 48°31'32"N (7462/4); 360 msm; Waldwegrand über Schottern und Sanden der Urdonau, wenige Pflanzen; 25. Juli 2020 ([WU 0124158](#), [Fotos*](#)); – (11) Hausberg 2 km NW von Enzersdorf im Thale (Gem. Hollabrunn), 16°13'26"E 48°35'53"N (7463/1); 340 msm; Brache über kalkfreier Lockersediment-Braunerde aus lehmig-sandigen Tertiär-Sedimenten über Schotter, wenige Pflanzen; 17. Juli 2020 ([WU 0124083](#), [Fotos*](#)); – (12) Rand des Glasweiner Walds 1,4 km SW von Weyerburg (Gem. Hollabrunn), 16°10'10"E 48°33'51"N (7463/1); 320 msm; Brache am Waldrand über kalkfreier bis schwach kalkhaltiger Lockersediment-Braunerde aus sandig-schotterigen Tertiär-Sedimenten, dutzende Pflanzen; 21. August 2020 ([WU 0124160](#), [Fotos*](#)); – (13) Geißberg im Glasweiner Wald 1,5 km ENE von Enzersdorf im Thale (Gem. Hollabrunn), 16°15'50"E 48°35'31"N (7463/2); 300 msm; Waldwegrand über Schottern und Sanden der Urdonau, 1 unterentwickelte Pflanze; 4. Juli 2020 ([WU 0124171](#), [Fotos*](#)); – (14) 750 m WNW von Pyhra (Gem. Gnadendorf), 16°22'05"E 48°35'29"N (7464/1); 360 msm; Brache am Waldrand über überlagertem Braunlehm aus feinen und groben kalkfreien Sedimenten über kalkfreiem Bodenmaterial, dutzende Pflanzen; 10. Juli 2020 ([WU 0124081](#), [Fotos*](#)); – (15) Mühlberg 700 NNW von Olgersdorf (Gem. Asparn an der Zaya), 16°28'02"E 48°35'55"N (7464/2); 280 msm; Brache über kalkhaltigem Kulturrohboden aus Löss, dutzende bis hunderte Pflanzen; 16. Juli 2020 ([WU 0124164](#), [Fotos*](#)); – (16) Glockenberg 1,35 km ESE von Würnitz (Gem. Harmannsdorf), 16°26'21"E 48°25'18"N (7564/4); 360 msm; mit Ernstbrunner (?) Kalkstein gekieste Forststraße, wenige Pflanzen; 10. Juli 2020 ([WU 0124080](#), [Fotos*](#)); – (17) 1,15 km SW von Manhartsbrunn (Gem. Harmannsdorf), 16°24'49"E 48°22'55"N (7664/1); 260 msm; Brache am Waldrand über kalkhaltiger Lockersediment-Braunerde

aus Sandsteinverwitterung, hunderte Pflanzen; 7. Juli 2020 ([WU 0124168](#), [Fotos*](#)); – (18) „Donaubrunnfeld“ 650 m N von Manhartsbrunn (Gem. Groöbebersdorf), 16°25'35"E 48°23'38"N (7664/2); 340 msm; Brache über entkalkter Lockersediment-Braunerde aus tonigem Flyschmaterial, tausende Pflanzen; 15. Mai, 20. und 22. Juni 2020 ([WU 0124078](#), [WU 0124162](#), [Fotos*](#)); – (19) 800 m SSW von Manhartsbrunn (Gem. Groöbebersdorf), 16°25'15"E 48°22'53"N (7664/2); 320 msm; Ackerbrache über entkalkter Lockersediment-Braunerde aus tonigem Flyschmaterial, tausende Pflanzen; 7. Juli 2020 ([WU 0124169](#)).

Der Floristischen Kartierung sind von dieser „vom Aussterben bedrohten“ Art aus dem Weinviertel bisher ausschließlich Vorkommen von dessen Südrand, v. a. aus dem südlichen Marchfeld, sowie Einzelvorkommen von der March und vom Westrand bekannt (siehe Abb. 2). JANCHEN (1977) gibt zusätzlich „Rohrwald (auf dem Dobler [= Toblerberg] hfg.), Kreuzenstein“ an. ROZANEK (2013a, 2013b, 2017) führt temporäre ruderale und segetale Vorkommen in Wolkersdorf an. Anfänglich durch Zufallsfunde und später durch gezielte Suche auf geeigneten Flächen konnten vom Autor zahlreiche weitere Vorkommen nachgewiesen werden. Diese befinden sich einerseits am Bisamberg-Glockenberg-Zug, wo sich der Quarzsandstein der Flyschzone nördlich der Donau fortsetzt, sowie im Bereich der Hollabrunn-Mistelbach-Formation zwischen Hollabrunn und Asparn an der Zaya, wo oft kalkarme Sande und Schotter vorherrschen (siehe Abb. 3). Letztere Vorkommen liegen großteils in und am Rand des Glasweiner Walds, und hier v. a. an dessen Nordseite. Dies könnte damit zu tun haben, dass diese etwas feuchter als die Südseite ist, was die Art bevorzugen dürfte. Weiters stockt der Wald auf der Südseite großteils bereits auf der Laa-Formation und eiszeitlichem Löss-

Abb. 2: Ausschnitt aus der Verbreitungskarte von *Filago vulgaris* der Floristischen Kartierung (Leitung: Harald Niklfeld & Luise Schratt-Ehrendorfer) erweitert um die hier beschriebenen Neufunde sowie georeferenzierte Belege aus JACQ. — **Fig. 2:** Detail from the distribution map of *Filago vulgaris* by the Floristic Mapping of Austria (supervision: Harald Niklfeld & Luise Schratt-Ehrendorfer) extended by new localities described in this paper and georeferenced herbarium vouchers from JACQ.

Abb. 3: Verbreitung der hier neu beschriebenen Vorkommen von *Filago vulgaris* im niederösterreichischen Weinviertel. Diese konzentrieren sich auf die kalkarmen Sande und Schotter der Hollabrunn-Mistelbach-Formation (oranges horizontales Band in der Kartenmitte) und den Quarzsandstein der Flyschzone im Bisamberg-Glockenberg-Zug (von der Donau nördlich Wiens nach Nordnordost streichend). Ein Einzelvorkommen (1) befindet sich im Bereich der Kiese und Sande im nördlichen Wiener Becken. (Die Abbildung basiert auf einer geologischen Übersichtskarte des Weinbaugebietes Weinviertel der Geologischen Bundesanstalt und wurde vom Autor modifiziert. Quelle: <https://www.oesterreichwein.at/presse-multimedia/kartenmaterial/>.) — **Fig. 3:** Localities of *Filago vulgaris* in the Weinviertel in northeastern Lower Austria as described in this paper. They are geologically located in lime-poor sands and gravel of Hollabrunn-Mistelbach Formation (orange horizontal band in the middle of the map) and quartz sandstone of the Flysch Zone in the Bisamberg-Glockenberg hills (from the Danube north of Vienna to north-north-east). A single locality (1) is located in the gravel and sand area in the northern Vienna Basin. (The figure is based on a schematic geological map of the wine area Weinviertel by the Geological Survey of Austria and was modified by the author. Source: <https://www.oesterreichwein.at/presse-multimedia/kartenmaterial/>.)



lehm, weshalb die Böden dort möglicherweise nicht für die Art geeignet sind. Zudem konnte ein Vorkommen (Nr. 1) im Bereich der Kiese und Sande im nördlichen Wiener Becken vorgefunden werden. Fast alle Vorkommen liegen im Bereich schotterig-sandiger, kalkarmer oder kalkfreier Böden. Lediglich bei vier Fundorten (Nr. 2, 6, 15, 17) ist der Boden laut Bodenkarte kalkhaltig. Das syntope Auftreten anderer kalkmeidender Arten wie *Trifolium arvense*, *Scleranthus annuus* und *Rumex acetosella* in diesen Fällen lässt jedoch eine Kartierungsungenauigkeit in der Bodenkarte und auch hier kalkarme Böden vermuten. Bei den meisten Flächen handelt es sich um offensichtlich regelmäßig gemähte, ertragsarme Grünland-Parzellen, die wohl nur aufgrund entsprechender finanzieller Förderungen noch bewirtschaftet und offen gehalten werden. Ein Ende der Bewirtschaftung mit nachfolgender Verbuschung oder Aufforstung würde der hier besprochenen Art schwere Habitatverluste zufügen. Auffällig ist, dass JURASKY (1980) die Art nicht anführt, obwohl die hier beschriebenen westlichen Vorkommen im direkten Bearbeitungsbereich Juraskys liegen. Die Art scheint zu fluktuieren und hatte 2020 ein ausgesprochen „gutes“ Jahr; Luise Schratt-Ehrendorfer (pers. Mitt.) berichtete in diesem Zusammenhang von einem Massenaufreten an der March. Vermutlich war die Kombination aus trockenem Frühling und Frühsommer mit einem relativ feuchten Sommer günstig; NEILREICH (1857–1859) schreibt in diesem Zusammenhang: „in nassen Jahren häufig“, HARING (1908): „auf feuchten Äckern, am Westhange des Dobler in feuchten Sommern häufig“. Trotzdem erscheint es eher unwahrscheinlich, dass die Art so sporadisch auftritt, dass der im Gebiet sehr aktive Jurasky sie nie zu sehen bekommen hätte, weshalb eine in letzter Zeit erfolgte Ausbreitung in Betracht gezogen werden muss.

Gypsophila muralis

Niederösterreich: (1) „Untertansleiten“ ca. 3,5 km S von Stronegg (Gem. Stronsdorf), 16°18'55"E 48°36'13"N (7363/4); 310 msm; Wildacker; 5. September 2017 (WU), leg. & det. Christian Gilli & Markus Hofbauer; – (2) Wald 1,85 km NE von Hörersdorf (Gem. Mistelbach), 16°32'28"E 48°38'07"N (7365/3); 330 msm; Waldweg, dutzende Pflanzen; 18. September 2020 (WU 0124197, Fotos*); – (3) Glasweiner Wald 800 m NE vom Wichtenkreuz (Gem. Hollabrunn), 16°09'43"E 48°33'28"N (7462/2); 330 msm; grasiger Waldweg, wenige Pflanzen; 30. August 2020 (WU 0124029); – (4) Steinberg im Glasweiner Wald 1 km N von Porrau (Gem. Göllersdorf), 16°09'58"E 48°32'28"N (7462/4); 300 msm; sonniger, grasiger Waldweg, dutzende Pflanzen; 27. Juni 2020 (WU 0124188, Fotos*); – (5) Geierberg im Glasweiner Wald NE von Großstelzendorf (Gem. Göllersdorf), 16°08'07"E 48°31'33"N (7462/4); 360 msm; sonniger, grasiger Waldweg, dutzende Pflanzen; 5. September 2020; – (6) Ameisberg im Glasweiner Wald 1,7 km NE des Rieplkreuzes (Gem. Großmugl), 16°14'05"E 48°33'07"N (7463/1); 350 msm; sonniger Waldweg, dutzende Pflanzen; 17. Juli 2020 (WU 0124031, Fotos*); – (7) Glasweiner Wald zwischen Gruberschluhten und Brunnboden N des Rieplkreuzes (Gem. Hollabrunn), 16°13'03"E 48°33'26"N (7463/1); 310 msm; feuchter Waldweg, dutzende Pflanzen; 29. August 2020; – (8) Geißberg im Glasweiner Wald 1,25 km NE von Enzersdorf

im Thale (Gem. Hollabrunn), 16°15'33"E 48°35'32"N (7463/2); 340 msm; sonniger Waldweg über Schottern und Sanden der Urdonau, wenige Pflanzen; 4. Juli 2020 ([WU 0124187](#), [Fotos*](#)); – **(9)** Ernstbrunner Wald 1,4 km WNW des Waldteichs (Gem. Ernstbrunn), 16°17'41"E 48°33'50"N (7463/2); 330 msm; Weg auf einer Waldlichtung, wenige Pflanzen; 8. August 2020 ([WU 0124030](#), [Fotos*](#)); – **(10)** Glasweiner Wald zwischen Füllersdorf und Porrau (Gem. Göllersdorf), 16°10'46"E 48°31'41"N (7463/3); 330 msm; grasiger Waldweg, wenige Pflanzen; 19. September 2020 ([WU 0124198](#)); – **(11)** Glasweiner Wald 2 km NW von Merkersdorf (Gem. Großmugl), 16°16'46"E 48°32'51"N (7463/4); 350 msm; sonniger Waldweg, wenige Pflanzen; 19. Juli 2020 ([Fotos*](#)); – **(12)** Ernstbrunner Wald 2 km W von Pyhra (Gem. Ernstbrunn), 16°20'58"E 48°35'23"N (7464/1); 350 msm; grasiger Waldweg, dutzende Pflanzen; 9. August 2020 ([WU 0124196](#), [Fotos*](#)); – **(13)** Mühlradsberg 1,7 km E von Mollmannsdorf (Gem. Harmannsdorf), 16°26'04"E 48°24'35"N (7564/4); 350 msm; Getreideacker über entkalkter Lockersediment-Braunerde aus Löss, wenige Pflanzen; 4. September 2020 ([WU 0124036](#), [Fotos*](#)).

Diese kalkmeidende Art hat in Österreich ihren Verbreitungsschwerpunkt in der Böhmisches Masse sowie im südöstlichen Alpenvorland. Aus dem Weinviertel kennt die Floristische Kartierung rezente Vorkommen ausschließlich von der March sowie vier ältere Angaben aus dem zentralen Weinviertel, also jenem Bereich, aus dem auch die hier beschriebenen Funde stammen. NEILREICH (1857–1859), HALÁCSY (1896) und JANCHEN (1977) nennen die Art im Weinviertel nur für die March, das Marchfeld und das Donautal. JURASKY (1980) gibt die Art für „feuchte Waldwege - Waldtümpel“ an. Im Glasweiner Wald dürfte sie gar nicht so selten vorkommen, allerdings im Widerspruch zu Jurasky und den Angaben in FISCHER & al. (2008) meist auf sonnigen, eher trockenen, oft grasigen oder schotterigen Waldwegen.

Herniaria glabra

Wien: Entensteig 5 in der Schwarzlackenu, 16°22'12"E 48°16'44"N (7764/1); 160 msm; Pflasterritze, wenige Pflanzen; 16. Juni 2020 ([WU 0124111](#), [Fotos*](#)).

Von der in Wien im Gegensatz zu *Herniaria hirsuta* viel selteneren Art sind ADLER & MRKVICKA (2003a) und der Floristischen Kartierung in Wien nördlich der Donau nur ältere Vorkommen aus der Lobau bekannt. FORSTNER & HÜBL (1971) geben die Art für den „Sand im [nicht mehr existierenden] Überschwemmungsgebiet“ in Floridsdorf an, also unweit der Schwarzlackenu.

Isolepis setacea

Wien: Donauinsel auf der Höhe der Schwarzlackenu, 16°21'55"E 48°16'31"N (7764/1); 160 msm; vernässter, verdichteter Wegrund in der Nähe eines Quellaustritts, aus dem Donaugrundwasser in die Neue Donau fließt, dutzende Büschel, zusammen mit u. a. *Cyperus flavescens* (siehe dort); 25. August 2020 ([WU 0124019](#), [Fotos*](#)).

In ADLER & MRKVICKA (2003a) wird die „stark gefährdete“ Art ausschließlich für die Lobau angegeben. HALÁCSY (1896) führt sie für „an der Donau bei Floridsdorf [damals noch nicht nach Wien eingemeindet, daher bezieht sich die Angabe auf den

Ort, das heutige Bezirkszentrum um den Spitz, nicht den Bezirk] und im Prater“ an. Die Angabe für Floridsdorf findet sich in HALÁCSY & BRAUN (1882): „Im Sande der Donau bei Floridsdorf (Becke).“ In JACQ findet sich ein Beleg von M. Strudl von einem synanthropen Vorkommen in einem „feuchten Beet“ im 17. Bezirk, Röntgengasse 87 ([W 2012-0010755](#)).

Jasione montana

Niederösterreich: (1) Geierberg im Glasweiner Wald NE von Großstelzendorf (Gem. Göllersdorf), 16°08'22"E 48°31'26"N (7462/4); 350 msm; schotterige, sonnige Böschung in einem trocken-warmen Laubwald, wenige Pflanzen; 25. Juli 2020 ([Fotos*](#)); – (2) Ameisberg im Glasweiner Wald 1,6 km NE des Rieplkreuzes (Gem. Großmugl), 16°14'02"E 48°33'05"N (7463/1); 350 msm; schotterige Wegböschung in einem trocken-warmen Wald, wenige Pflanzen; 17. Juli 2020 ([WU 0124186](#), [Fotos*](#)).

Diese Art, die in Österreich ihre Hauptverbreitung in der Böhmisches Masse und im südöstlichen Alpenvorland aufweist, fehlt im Pannonikum weitgehend. Die Floristische Kartierung kennt keine rezenten und nur wenige ältere Angaben aus dem Weinviertel. In JACQ finden sich lediglich Belege aus dem Moravikum nächst Retz und von den Sandbergen Oberweiden im Marchfeld. NEILREICH (1857–1859) nennt im Weinviertel Vorkommen „auf der tertiären Hügelkette des Kreises U. M. B. [unter dem Manhartsberg = Weinviertel] vom Ernstbrunner Walde über die Schrickler Höhe und Hohenrappersdorf bis Stillfried und die Sandhügel bei Baumgarten an der March“. HALÁCSY (1896) ergänzt die Ortsangabe „Großrußbach“. JURASKY (1980) gibt die Art für „sandig-schotterige Waldstellen“, wohl über der Hollabrunn-Mistelbach-Formation, an. Auf den hauptsächlich sauren Schottern und Sanden der Urdonau dürfte die kalkfeindliche Art einen geeigneten Lebensraum vorfinden. Allerdings kann man aus den aktuell seltenen und kleinen Populationen und den Literaturangaben auf einen Bestandsrückgang schließen.

Lathyrus aphaca

Niederösterreich: (1) nächst dem Hegerkreuz 2,7 km NW von Poysdorf (Gem. Poysdorf), 16°35'57"E 48°41'07"N (7365/2); 300 msm; Obstgarten, zahlreich; 17. Mai 2020 ([WU 0124067](#), [Fotos*](#)); – (2) Donaubrunnfeld 750 m N von Manhartsbrunn (Gem. Großebersdorf), 16°25'44"E 48°23'41"N (7664/2); 340 msm; Äcker und Brachen, sehr zahlreich auf mehreren Flächen; 15. Mai 2020, 22. Juni 2020 ([WU 0124066](#), [Fotos*](#)).

Diese Funde ergänzen die Angabe in LEFNAER (2019). Möglicherweise breitet sich die Art im Untersuchungsgebiet aus.

Legousia speculum-veneris

Wien: Friedhof Großjedlersdorf, 16°24'26"E 48°17'03"N (7764/1); 160 msm; unbelegtes Grab, mehrere Dutzend Individuen, zusammen mit weiteren (Segetal-)Arten wie *Adonis aestivalis*, *Anthemis arvensis* subsp. *arvensis* ([Fotos*](#)), *Aphanes arvensis* (siehe dort), *Bupleurum rotundifolium* ([WU 0124077](#), [Fotos*](#)), *Consolida hispanica* ([Fotos*](#)),

Crepis pulchra (siehe dort), *Euphorbia platyphyllos*, *Geranium dissectum* (WU 0124219, Fotos*), *Nigella arvensis* (WU 0124057, Fotos*), *Sideritis montana* (siehe dort), *Sisymbrium orientale* (Fotos*) und *Vicia lutea* (WU 0124071, Fotos*); 27. Mai 2020 (WU 0124072, Fotos*).

Die im Pannonikum „gefährdete“ Art kann im Weinviertel, und zwar im Bereich nördlich von Wien bis zur Zaya, noch hin und wieder in Äckern und Brachen angetroffen werden. In Wien ist die Art sehr selten und laut Floristischer Kartierung und ADLER & MRKVICKA (2003a) bisher nur südlich der Donau bekannt. Gemeinsam mit den anderen erfassten (Segetal-)Arten zeigt dies, welche wertvollen Habitate und Rückzugsorte gefährdeter Arten Friedhöfe darstellen können, v. a. wenn sie, gefördert durch die Anonymität der Großstadt, von den Hinterbliebenen und auch den Gärtnern nicht durch übermäßige „Pflege“ naturfern und steril gemacht werden. Der Großjedlersdorfer Friedhof wurde 1872 anstelle von Äckern, die im Franziszeischen Kataster 1821 dort noch verzeichnet sind, angelegt. Während in den rund um den Friedhof immer noch vorhandenen Feldern aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft kaum noch Beikräuter zu finden sind, können diese im Friedhof vor allem offene Erdstellen auf kürzlich geräumten Gräbern besiedeln. Eine ständige, aktive Offenhaltung von Bodenstellen durch die Friedhofsverwaltung, auch auf „Reserveflächen“ für zukünftige Belegungen, könnte hier einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität liefern.

***Lepidium coronopus* (= *L. squamatum*)**

Niederösterreich: (1) Schottergrube und Erddeponie 3,7 km S von Hollabrunn (Gem. Hollabrunn), 16°04'30"E 48°31'41"N (7462/3); 270 msm; Erdanschüttung, eine Pflanze; 14. Juni 2020 (WU 0124074, Fotos*); – (2) Schottergrube 1,4 km ENE von Höbersdorf (Gem. Sierndorf), 16°11'57"E 48°27'04"N (7563/1); 220 msm; feuchte Erdfläche, zusammen mit u. a. *Verbena bonariensis* (WU 0124095, Fotos*), eine Pflanze; 11. Juni 2020 (WU 0124076, Fotos*); – (3) 1,1 km W von Hornsburg (Gem. Kreuttal), 16°25'54"E 48°27'42"N (7564/2); 370 msm; Erdstreifen zwischen Weg und Acker, rund zwei Dutzend Pflanzen; 15. Mai 2020 (WU 0124068, Fotos*).

Diese Funde der „vom Aussterben bedrohten“ Art ergänzen die Angabe in LEFNAER (2020). Bei den ersten zwei Funden handelt es sich wohl um unbeständige Verschleppungen, beim dritten Fund um ein segetales Vorkommen.

Mentha pulegium

Niederösterreich: Teich S von Zwentendorf (Gem. Gnadendorf), 16°25'52"E 48°36'28"N (7364/4); 230 msm; Uferbereich, zahlreich, zusammen mit u. a. *Juncus sphaerocarpus* (WU 0124056, Fotos*) und *Schoenoplectus tabernaemontani* (WU 0124139, Fotos*); 12. Juni und 24. Juli 2020 (WU 0124141, Fotos*).

Der Teich bei Zwentendorf wurde ebenso wie jener bei Michelstetten, über den in LEFNAER (2018) berichtet wurde, kürzlich als Ausgleichsfläche für neu errichtete Windkraftwerke errichtet. Im Gegensatz zum Teich bei Michelstetten hat jener in Zwentendorf keinen historischen Vorgänger, und daher entwickelte sich keine so reichhaltige

Flora aus im Boden noch vorhandenen Diasporen. Die „stark gefährdete“ *Mentha pulegium* ist jedoch vorhanden und deutet darauf hin, dass diese Art früher entlang der Zaya verbreitet gewesen sein könnte.

Myriophyllum heterophyllum

Niederösterreich: kleiner Teich nächst der Weihermühle 1,4 km ENE von Eichenbrunn (Gem. Gnadendorf), 16°22'29"E 48°37'18"N (7364/3); 250 msm; kleiner Teich, die Wasserfläche des Teichs größtenteils bedeckend; 30. Juli 2020 (WU 0124136, Fotos*).

Der aus Nordamerika stammende Neophyt, der selten als Zierpflanze in Gartenteichen eingesetzt wird, ist in Österreich bisher nur aus Oberdorf bei Weiz in der Steiermark und vom Faaker See in Kärnten nachgewiesen (PALL & al. 2013). Vermutlich gehen das oben vorgestellte Vorkommen sowie die Funde aus Kärnten und der Steiermark auf absichtliche oder unabsichtliche Ausbringung zurück. Die Art steht auf der Unionsliste invasiver Arten (Regulation (EU) 1143/2014), weshalb die Bestandsentwicklung zukünftig verfolgt werden sollte.

Neotinea ustulata* var. *aestivalis

Niederösterreich: Steinberg 2,8 km W des Buchbergs (Gem. Alberndorf im Pulkautal), 16°07'02"E 48°40'36"N (7362/2); 300 msm; verbrachender ehemaliger Weingarten, 1 Pflanze; 13. Juni 2020 (Fotos*), det. Norbert Griebel, confirm. Alexander Mrkvicka.

Der Floristischen Kartierung ist diese Varietät (bzw. Unterart) aus dem Weinviertel bisher nicht bekannt. Die nächstgelegenen bekannten Vorkommen finden sich nach ADLER & MRKVICKA (2003a) und GRIEBEL (2013) in der Lobau sowie im Lainzer Tiergarten. Sie unterscheidet sich von der Nominatvarietät durch den schlanken Habitus, Wuchshöhen bis zu 70 cm, die am Grund fehlenden rosettig gehäuftten Blätter, die gekielten, am Stängel verteilten Laubblätter, die leicht aufgebogenen Spitzen der seitlichen Sepalen, die gezähnten Lippenlappen und die Blütezeit von Ende Juni bis Ende August (FISCHER & al. 2008, GRIEBEL 2013).

Orobanche alsatica

Niederösterreich: (1) Nächst dem „Hegerkreuz“ 2,7 km WNW von Poysdorf (Gem. Poysdorf), 16°35'57"E 48°41'04"N (7365/2); 280 msm; verbuschender Halbtrockenrasen, zahlreich, auf *Peucedanum alsaticum*; 17. Mai 2020 (Fotos*), confirm. Holger Uhlich; – (2) Glasweiner Wald 700 m NNE des Rieplkreuzes (Gem. Hollabrunn), 16°13'14"E 48°32'58"N (7463/3); 360 msm; wärmegetönte Straßenböschung, mind. 20 Pflanzen, auf *Seseli libanotis* (WU 0124210), zusammen mit u. a. *Cirsium pannonicum* (WU 0124087), *Cyanus triumfetti* (WU 0124118), *Linum flavum* (WU 0124088) und *Veronica teucrium*; 25. Juni 2020 (WU 0124211, Fotos*).

Der Floristischen Kartierung ist diese „gefährdete“ Art aus dem Weinviertel bisher nicht bekannt. Vom nördlichsten Rand des Weinviertels, vom Haidberg bei Wilddürnbach, existiert in JACQ eine Angabe von Wolfgang Adler. In JANCHEN (1977)

werden als Fundorte im Weinviertel zudem Groß-Schweinbarth und der Rosenberg bei Grafensulz genannt. Die Angabe vom Rosenberg bei Grafensulz geht auf TEYBER (1913) zurück. Nach TEYBER (1907) „findet sich diese Art auch bei Neu-Ruppersdorf nächst Staatz, jedoch selten“.

Orobanche picridis

Niederösterreich: (1) Hügel 450 m NNE von Stronegg (Gem. Stronsdorf), 16°18'48"E 48°38'19"N (7363/4); 280 msm; Wegrand, 4 Pflanzen; 11. Juni 2020 ([WU 0124217](#), [Fotos*](#)); – (2) Südhang des Rosenbergs N der aufgelassenen Bahnhaltestelle Grafensulz (Gem. Ladendorf), 16°26'17"E 48°33'43"N (7464/2); 300 msm; Brache, 2 Pflanzen auf *Picris hieracioides*; 12. Juni 2020 ([WU 0124075](#), [Fotos*](#)); – (3) Südhang des Toblerbergs im Rohrwald (Gem. Leobendorf), 16°18'49"E 48°23'57"N (7663/2); 300 msm; Brache, mind. 4 Pflanzen auf *Picris hieracioides*; 15. Juli 2020 ([WU 0124092](#), [Fotos*](#)). Alle Funde confirm. Holger Uhlich.

Diese „vom Aussterben bedrohte“ Art galt in Österreich bereits als verschollen und wurde 2013 am Sauberg bei Haslach wieder gefunden (WALLNÖFER 2014). Die drei oben genannten Fundorte legen jedoch nahe, dass sie in den letzten Jahrzehnten tatsächlich eher übersehen bzw. unzureichend kartiert wurde. Der zweite Fundort wird bereits in TEYBER (1913) erwähnt und kann daher als Wiederfund und Bestätigung gelten. JURASKY (1980) gibt übrigens die in Niederösterreich unbeständige *Orobanche minor* (als „*O. barbata*“) an, die wie *O. picridis* zu *O. minor* agg. gehört. Vielleicht handelte es sich dabei um Verwechslungen.

***Orobanche reticulata* (subsp. *pallidiflora*)**

Niederösterreich: (1) Praunsberger Wald 950 m WSW von Karnabrunn (Gem. Niederhollabrunn), 16°20'58"E 48°27'34"N (7564/1); 320 msm; Wegrand in einem Laubwald, ein ¾ m hohes Individuum auf *Carduus crispus*; 21. Juni 2020 ([WU 0124042](#), [Fotos*](#)).

Wien: (1) Herrenholz N von Stammersdorf, 16°24'19"E 48°18'59"N (7664/3); 240 msm; Schlagfläche (zur Freihaltung einer Hochspannungsleitung), wenige Pflanzen; 5. August 2020 ([Fotos*](#)); – (2) Alte Schanzen in Stammersdorf, nächst Werk XI (16°25'12"E 48°19'12"N) und S von Werk XII (16°25'08"E 48°18'52"N) (7664/4); 220 msm; Brache, dutzende Pflanzen auf *Carduus acanthoides*; obs. & det. Renate Trnek, 27. Mai 2020, Nachbegehung und Bestätigung durch den Autor am 23. Juni 2020 ([WU 0124105](#), [Fotos*](#)).

Der Floristischen Kartierung sind bisher nur 8 Quadranten mit Funden dieser „stark gefährdeten“ Unterart bekannt und davon nur 1 Fund aus dem Weinviertel vom Gebmannsberg SE Gebmanns (7464/3), einem Nachbarquadranten des ersten hier beschriebenen Fundes. Die anderen liegen im südlichen Wiener Becken, im nordöstlichsten Burgenland sowie in Niederösterreich nächst der Grenze bei Bratislava. HALÁCSY (1896) führt „bei Stockerau“ als Fundort an. ADLER & MRKVICKA (2003a) geben die in Wien „sehr seltene“ Unterart für die Lobau an und in FISCHER & NIKLFELD (2013)

werden die Alten Schanzen ohne genaue Lokalitätsangabe genannt. Auf Artniveau kommen in der Floristischen Kartierung zahlreiche weitere Quadranten hinzu, von denen jedoch die allermeisten im Alpenraum, wenige im südöstlichen Alpenvorland und nur zwei im Pannonikum, nächst den schon angeführten Quadranten im nordöstlichen Burgenland und östlichen Niederösterreich, liegen. Ob die Abgrenzung der beiden Unterarten zu Recht erfolgt, ist jedoch fraglich (vgl. MELZER & BARTA 1996).

Panicum dichotomiflorum

Niederösterreich: Horner Straße 1,7 km WNW von Niederrußbach (Gem. Rußbach), 16°01'15"E 48°27'22"N (7562/1); 250 msm; Straßenbankett, eine Pflanze, zusammen mit *Eragrostis multicaulis* (WU 0123160, Fotos*); 9. Oktober 2020 (WU 0124084, Fotos*).

Dieser Neophyt gilt in Österreich im südöstlichen Alpenvorland, im Klagenfurter Becken sowie im Innviertel als eingebürgert. BARTA (2019) berichtet über die ersten Funde aus Niederösterreich (Wiener Becken) und Wien. Aus dem Weinviertel war die Art bislang nicht bekannt.

Papaver argemone

Niederösterreich: (1) „Auf der Eben“ 1,8 km SE von Eichenbrunn (Gem. Gnandendorf), 16°22'24"E 48°36'26"N (7364/3); 280 msm; schütterer Roggenacker über verbrauntem, kalkhaltigem Kolluvium aus abgeschwemmtem Krumenmaterial, wenige Pflanzen, zusammen mit u. a. *Filago vulgaris* (siehe dort) und *Neslia paniculata*; 24. Mai 2020 (WU 0124070, Fotos*); – (2) 2,2 km ESE von Paasdorf (Gem. Mistelbach), 16°33'54"E 48°32'02"N (7465/3); 250 msm; Brache (wohl ehemaliger Weingarten) über Paratschernosem aus feinen über groben, kalkfreien Sedimenten, zahlreich, dort früher im Jahr auch *Androsace elongata* (siehe dort); 10. Mai 2020 (WU 0124064, Fotos*).

Diese Funde der „gefährdeten“ Art ergänzen die Angabe in LEFNAER (2018). Alle Funde liegen im Bereich der östlichen Hollabrunn-Mistelbach-Formation.

***Peplis portula* (= *Lythrum portula*)**

Niederösterreich: (1) Glasweiner Wald 750 m SW des Rieplkreuzes (Gem. Großmugl), 16°12'26"E 48°32'24"N (7463/3); 330 msm; nasser, lehmiger Rand einer Wildschweinsuhle, dutzende Pflanzen; 21. August 2020 (WU 0124020, Fotos*); – (2) „Feldboden“ im Glasweiner Wald 1,1 km WNW des Rieplkreuzes (Gem. Hollabrunn), 16°12'04"E 48°32'56"N (7463/3); 320 msm; Tümpel/Suhle, dutzende Pflanzen; 3. Jänner 2021 (WU 0124828, Fotos*); – (3) Glockenberg 1,7 km ENE von Würnitz (Gem. Ulrichskirchen-Schleinbach), 16°26'51"E 48°25'52"N (7564/4); 370 msm; feuchter Waldweg, wenige Pflanzen; 6. September 2020 (WU 0124045, Fotos*).

Der Floristischen Kartierung sind von dieser im Pannonikum „stark gefährdeten“ Art aus dem Weinviertel bisher nur Vorkommen aus dem untersten Thayatal bekannt. JURASKY (1980) gibt die Art als „sehr selten“ für den Glasweiner Wald an. JANCHEN (1977) schreibt über die Art: „im Weinviertel slt. (Gflötz östl. v. Hollabrunn [gemeint ist

wohl der Gfletzgraben im Glasweiner Wald westlich von Bergau; vermutlich eine Angabe von Jurasky], Groß-Rußbach), im Osten an der March von Angern bis Schloßhof; fehlt also dem größten Teil des pannon. Gebietes“. Bei den Funden handelt es sich somit um Wiederfunde alter Angaben.

Polycarpon tetraphyllum

Wien: ehemalige Kleingartenanlage Jedlersdorf zwischen Koloniestraße, Lokomotivgasse und Johannes-Fehring-Promenade, 16°23'50"E 48°16'19"N (7764/1); 160 msm; Schotterfläche, zusammen mit u. a. *Agrostemma githago* (WU 0124106, Fotos*), *Atriplex prostrata* (WU 0124205, Fotos*), *Bupleurum rotundifolium* (Fotos*), *Consolida hispanica* (WU 0124120, Fotos*), *Erigeron sumatrensis* (WU 0123204, Fotos*), *Fumaria schleicheri* (WU 0124107, Fotos*), *Geranium dissectum* (WU 0124110, Fotos*), *Papaver dubium* subsp. *confine* (WU 0124109, Fotos*) und *P. dubium* subsp. *dubium* (WU 0124108, Fotos*), wenige Pflanzen; 17. August 2020 (WU 0124023, Fotos*).

Diese (sub-)mediterrane verbreitete Art war bis vor einigen Jahren in Österreich unbekannt und wird in ADLER & MRKVICKA (2003a) noch nicht erwähnt. In Wien südlich der Donau wurde sie in den letzten Jahren (vgl. ADLER & al. 2011) mehrfach gefunden. Nördlich der Donau, wo sie nun ihre Ausbreitung fortzusetzen scheint, war sie bislang nicht bekannt. Die Fläche, in einer Schleife der Nordwestbahn zwischen der ehemaligen Station Jedlese und der Station Jedlersdorf gelegen, beherbergte früher Betriebs- und Wohnanlagen der k. k. Nordwestbahn. Später wurde eine Kleingartenanlage errichtet, die vor wenigen Jahren zwecks Errichtung von Wohnbauten abgesiedelt wurde. Der Boden wurde bis auf den Schotteruntergrund abgeschoben und auf Wällen aufgeschüttet. Sowohl auf dem Schotterboden als auch den Erdwällen konnte sich vorübergehend eine interessante Flora etablieren.

Ranunculus arvensis

Niederösterreich: (1) Mühlradsberg 1,7 km E von Mollmannsdorf (Gem. Harmannsdorf), 16°26'04"E 48°24'36"N (7564/4); 350 msm; Getreideacker über entkalkter Lockersediment-Braunerde aus Löss, hunderte Pflanzen, zusammen mit *Scleranthus annuus* und, später im Jahr, *Gypsophila muralis* (siehe dort); 9. Mai 2020 (WU 0124222, Fotos*); – (2) Mühlradsberg 1,9 km ESE von Mollmannsdorf (Gem. Ulrichskirchen-Schleinbach), 16°26'05"E 48°24'19"N (7564/4); 340 msm; nasse Ackersutten über vergleyter kalkhaltiger Lockersediment-Braunerde aus Kolluvialmaterial, zahlreich, zusammen mit u. a. *Alisma lanceolatum* (WU 0124025), *Juncus articulatus*, *Lythrum hyssopifolia* (WU 0124040, Fotos*), *Ranunculus sardous* subsp. *sardous* (WU 0124119, Fotos*) und *Veronica anagalloides* (WU 0124026); 22. Juni 2020 (WU 0124212, Fotos*); – (3) Toblerberg 1,7 km ENE von Oberrohrbach (Gem. Leobendorf), 16°19'12"E 48°23'57"N (7663/2); 330 msm; Weizenacker über entkalkter Lockersediment-Braunerde aus Löss, wenige Pflanzen, zusammen mit *Aphanes arvensis* (WU 0124093, Fotos*), *Neslia paniculata* (WU 0124086, Fotos*) und *Scleranthus annuus* (WU 0124117); 13. Juli 2020 (WU 0124207, Fotos*); – (4) Donaubrunnfeld 800 m N von Manhartsbrunn (Gem.

Großbebersdorf), 16°25'41"E 48°23'43"N (7664/2); 340 msm; Ackerbrache über kalkhältigem Kulturohoboden aus tonigen Tertiär-Sedimenten, sehr zahlreich, zusammen mit u. a. *Galium tricornutum* (WU 0124028, Fotos*), *Legousia speculum-veneris* (WU 0124216), *Sherardia arvensis* und *Scleranthus annuus* (WU 0124027); 15. Mai 2020 (WU 0124065, Fotos*).

Diese Funde der „gefährdeten“ Art ergänzen die Angabe in LEFNAER (2018). Alle Funde liegen im Bereich der Fortsetzung der Flyschzone der Alpen nördlich der Donau. Bei Oberrohrbach wurde die Art bereits 1935 durch E. Kutschera nachgewiesen, wie Belege in JACQ zeigen (W 2014-0003125, W 2014-0006958, W 2014-0006959).

***Sagina apetala* subsp. *erecta* (= *S. micropetala*)**

Wien: (1) Kerpengasse 66 in der Schwarzlackenu, 16°22'30"E 48°16'24"N (7764/1); 160 msm; Pflasterritze, zahlreich; 10. Juni 2020 (WU 0124116, Fotos*); – (2) Jedleseer Friedhof, 16°22'52"E 48°16'28"N (7764/1); 160 msm; zwischen Gräbern, zahlreich; 18. Juni 2020 (WU 0124115, Fotos*); – (3) Pilzgasse 11 in Donauefeld, 16°24'20"E 48°15'32"N (7764/1); 160 msm; Pflasterritze, wenige Pflanzen; 6. Juli 2020 (WU 0124113, Fotos*); – (4) Ferchenbauergasse 14 in Floridsdorf/Großjedlersdorf, 16°23'34"E 48°15'29"N (7764/1); 160 msm; Pflasterritze, zahlreich; 22. Juni 2020 (WU 0124024, Fotos*); – (5) Donaupark, beim Trinkbrunnen nächst dem Salvador-Allende-Denkmal, 16°24'38"E 48°14'12"N (7764/3); 160 msm; Pflasterritze, wenige Pflanzen; 29. Juni 2020 (WU 0124114, Fotos*).

Diese „stark gefährdete“ Art wurde durch die Floristische Kartierung in Wien bisher nur an dessen Südrand erfasst. ADLER & MRKVICKA (2003a) geben subsp. *erecta* interessanterweise gar nicht an, sondern nur subsp. *apetala*. In JACQ finden sich wenige Belege auch vom Westrand, hierzu gehört auch der in ADLER & MRKVICKA (2003b) beschriebene Fund. Die zahlreichen hier genannten Funde legen nahe, dass die Art nicht so selten ist und oft übersehen oder für *Sagina procumbens* gehalten wird, womit auch die Gefährdung dieser Sippe neu bewertet werden sollte.

Salvia aethiopis

Niederösterreich: (1) Wolfseck 1,7 km NE von Ladendorf (Gem. Ladendorf), 16°30'14"E 48°32'58"N (7465/3); 240 msm; Brache über kalkhältigem Braunerdekolluvium aus abgeschwemmten Bodenmaterial, wenige Pflanzen; 19. Juni 2020 (WU 0124213, Fotos*); – (2) ca. 2 km E Untersiebenbrunn, 16°46'07"E 48°15'21"N (7766/2); ca. 150 msm; trockene Weide, ca. 10 Exemplare, nur Grundblattrosetten; obs. Jürgen Baldinger, 26. Oktober 2019 (Fotos in JACQ).

Von dieser „stark gefährdeten“ submediterran-pontisch-pannonisch verbreiteten Art waren aus Österreich bislang keine Funde nördlich der Donau bekannt. JANCHEN (1977) gibt *Salvia aethiopis* als zerstreut für die „Ebenenstufe des pannonischen Gebietes südlich der Donau“ an. Einzig in der Flora von Wien (ADLER & MRKVICKA 2003a) findet sich eine Angabe zu einem unbeständigen Vorkommen bei der ehemaligen Deponie Himmelteich im 22. Wiener Gemeindebezirk. Dass die auffällige Art im Weinviertel

bislang übersehen wurde, ist schwer vorstellbar; bei den hier gebrachten Funden handelt es sich wohl eher um Verschleppungen, wenn nicht sogar auf Ansalbung zurückgehende, unbeständige Vorkommen.

Die Art findet in Ansaatmischungen in den östlichen Flach- und Hügelländern Verwendung. In den Schottergruben des Marchfeldes gab es in den letzten Jahren Ansaaten mit REWISA-Saatgut im Zusammenhang mit Artenschutzprojekten für den Triel (*Burhinus oediconemus*) – das könnte auch Untersiebenbrunn betreffen (pers. Mitt. Harald Schau).

Ein weiterer, in „grauer“ Literatur versteckt publizierter Fund von Thomas Holzer aus dem nördlichen Weinviertel findet sich in einem Projektbericht zu „GreenNet“ (PFUNDNER 2014). Darin wird *Salvia aethiopsis* von einem Löss trockenrasen mit Resten von Federgrasbeständen 4 km NE von Harrersdorf/Großkrut (7366/2) angegeben. Eine Nachsuche in diesem Bereich, um diese Angabe zu verifizieren, wäre wünschenswert. Die nächstgelegenen bekannten Funde liegen 18 km NNW bei Mikulov (Nikolsburg) in Tschechien (vgl. <https://pladias.cz/>), autochthone Vorkommen auch diesseits der Grenze erscheinen möglich.

Sideritis montana

W i e n : (1) Friedhof Großjedlersdorf, 16°24'29"E 48°17'07"N (7764/1); 160 msm; unbelegtes Grab, 1 Pflanze; 24. Juni und 28. Juli 2020 (WU 0124058, Fotos*); – (2) Koloniestraße 77 in Großjedlersdorf, 16°23'52"E 48°16'25"N (7764/1); 160 msm; Baumscheibe in einer neu angelegten Grünfläche eines Wohnbaus, zusammen mit u. a. *Ajuga chamaepitys* (WU 0124041, Fotos*), *Alopecurus myosuroides* (Fotos*), *Amaranthus albus* (WU 0124125, Fotos*), *A. blitoides* (WU 0124126, Fotos*), *A. deflexus* (WU, Fotos*), *Anchusa arvensis* subsp. *orientalis* (Fotos*), *Chenopodium glaucum* (WU 0124124, Fotos*), *Ch. hybridum* (Fotos*), *Ch. vulvaria* (WU 0124112, Fotos*), *Kickxia spuria* (Fotos*), *Potentilla supina* (WU 0124128, Fotos*), *Solanum nitidibaccatum* (Fotos*), *Stachys annua* (Fotos*) und *Trifolium arvense* subsp. *arvense* (WU 0124127, Fotos*), 1 Pflanze; 18. August 2020 (WU 0124059, Fotos*).

Die „gefährdete“ Art kann im Weinviertel zerstreut angetroffen werden, ist aber laut ADLER & MRKVICKA (2003a) wohl aufgrund des Fehlens geeigneter Habitate in Wien selten. FORSTNER & HÜBL (1971) führen einen Fund in Floridsdorf an: „Auf Schotter an d. Leopoldauer Str.“ Zum Friedhof Großjedlersdorf siehe den Eintrag von *Legousia speculum-veneris*. Beim zweiten Fundort handelt es sich um eine interessante Ruderalfläche mit reicher spontaner Vegetation, die jedoch kurz danach – wie so oft – in einen artenarmen Scherrasen verwandelt wurde, der auch für Insekten usw. kein geeignetes Habitat abgeben dürfte.

Silene conoidea

Niederösterreich: 500 m NE von Neudegg (Gem. Großriedenthal), 15°53'23"E 48°29'24"N (7561/1); 350 msm; Ackerbrache mit *Medicago sativa*, hunderte Pflanzen; 22. Mai 2020 (WU 0124069, Fotos*).

Dieser Neophyt mediterraner Herkunft dürfte hier als Saatgutverunreinigung eingeschleppt worden sein. Die Größe und Ausdehnung des Vorkommens sprechen dafür, dass es seit mehreren Jahren besteht und sich reproduzieren konnte. Der Floristischen Kartierung ist bisher kein Fund aus dem Bearbeitungsgebiet bekannt. Aus dem Wiener Becken nördlich und südlich der Donau gibt es Funde von Thomas Barta (MELZER & BARTA 1997).

***Spergularia maritima* (= *Sp. media*)**

Niederösterreich: (1) Abfahrt Göllersdorf der Hollabrunner Schnellstraße (Gem. Göllersdorf), 16°06'34"E 48°29'36"N (7562/2); 220 msm; Straßenbankett, wenige Pflanzen; 16. Oktober 2020 (WU 0124101); – (2) östlicher Kreisverkehr der Abfahrt Gaweinstal Mitte an der Nordautobahn (Gem. Gaweinstal), 16°34'39"E 48°29'08"N (7565/1); 220 msm; Straßenbankett, wenige Pflanzen; 2. Oktober 2020 (WU 0124085, Fotos*); – (3) Abfahrt Korneuburg-West der Wiener Außenringschnellstraße (Gem. Korneuburg), 16°19'08"E 48°21'45"N (7663/2); 170 msm; Straßenbankett, wenige Pflanzen; 17. Oktober 2020 (WU 0124099, Fotos*); – (4) Prager Straße SE von Korneuburg (Gem. Langenzersdorf), 16°20'37"E 48°20'01"N (7664/3); 170 msm; Straßenbankett, wenige Pflanzen; 18. Oktober 2020 (WU 0124096, Fotos*).

Wien: (5) Einzlingergasse (Verbindungsstraße zwischen A22 und Prager Straße) zwischen Vohburggasse und Strohboogasse in Strebersdorf, 16°22'37"E 48°16'53"N (7764/1); 160 msm; durch Streusalz beeinflusster Straßenrand, zahlreich; 9. September 2020 (WU 0124102, Fotos*).

Der Floristischen Kartierung ist die an Primärstandorten „gefährdete“ Art im Weinviertel bisher nur aus dem Naturschutzgebiet Zwingendorfer Glaubersalzböden und der Saliterheide östlich von Zwingendorf bekannt. Tatsächlich dürfte der Halophyt an Autobahnen und Schnellstraßen weiter verbreitet sein, wenn auch nicht so häufig wie die auf Banketten hochrangiger Straßen fast allgegenwärtige *Spergularia marina*. Für die Wiener Vorkommen siehe auch ADLER & al. (2008) und BARTA (2018). Es handelt sich somit um einen weiteren rezenten Nachweis dieser Art für Wien und den Erstnachweis für den Bezirk Floridsdorf.

Symphoricarpos ×chenaultii

Niederösterreich: 600 m WNW von Streitdorf (Gem. Niederhollabrunn), 16°15'43"E 48°27'56"N (7563/2); 200 msm; kleines Wäldchen, zahlreiche Pflanzen; 8. Februar 2020 (WU 0121231, Fotos*).

Der Floristischen Kartierung ist die Art in Niederösterreich bisher nicht bekannt. Vermutlich entstand die inzwischen recht große Population durch Gartenabfälle, die dort in Ortsnähe einmal abgelagert wurden.

Tragus racemosus

Niederösterreich: (1) Kreisverkehr 2,5 km ESE von Laa (Gem. Laa an der Thaya), 16°25'11"E 48°42'55"N (7264/4); 200 msm; Straßenbankett, zahlreich; 11. Oktober 2020 (WU 0123206, Fotos*); – (2) Abfahrt Gaweinstal Mitte der Nordautobahn

(Gem. Gaweinstal), 16°34'33"E 48°29'05"N (7565/1); 220 msm; Straßenbankett, zahlreich; 2. Oktober 2020 ([WU 0124090](#), [Fotos*](#)); – (3) Abfahrt Hochleithen der Nordautobahn (Gem. Hochleithen), 16°32'57"E 48°25'49"N (7565/3); 230 msm; Straßenbankett, zahlreich; 6. September 2020 ([WU 0124123](#), [Fotos*](#)); – (4) Abfahrt Stockerau-Mitte der Donauuferautobahn (Gem. Stockerau), 16°12'37"E 48°22'54"N (7663/1); 170 msm; Straßenbankett, zahlreich; 18. Oktober 2020 ([WU 0124097](#), [Fotos*](#)); – (5) Prager Straße 2,6 km NW von Korneuburg (Gem. Leobendorf), 16°18'35"E 48°21'42"N (7663/2); 170 msm; Straßenbankett, zahlreich, zusammen mit u. a. *Plantago coronopus* ([WU 0124100](#), [Fotos*](#)); 17. Oktober 2020 ([WU 0124098](#), [Fotos*](#)).

Diese submediterrane Art ist der Floristischen Kartierung im Weinviertel bisher nur aus dem Marchfeld bekannt (DIRAN 2016, ENGLMAIER & WILHALM 2018). Nach NEILREICH (1857–1859) ist sie „fremden Ursprungs und erst in neuerer Zeit durch ungarisches Borstenvieh eingeschleppt, nun aber an sandigen trocknen Stellen niedriger Gegenden wirklich wild und oft in großer Menge vorhanden“. JANCHEN (1977) gibt sie im Weinviertel für „Hadres (östl. v. Haugsdorf), Retz“ an. Danach wurde sie anscheinend im Gebiet sehr selten und dürfte sich neuerdings an kiesigen Straßenbanketten höherrangiger Straßen wieder ausbreiten.

Verbena rigida

Niederösterreich: Schottergrube und Erddeponie 2,4 km NW von Seyring (Gem. Hagenbrunn), 16°27'47"E 48°20'53"N (7664/4); 180 msm; offene Erdfäche, 1 Pflanze, zusammen mit u. a. *Verbena bonariensis* ([Fotos*](#)); 20. Juni 2020 ([WU 0124094](#), [Fotos*](#)).

Nach Wien (LEFNAER 2020) kann die Art nun auch für Niederösterreich als unbeständig verwildert angegeben werden.

Veronica scardica

Niederösterreich: (1) Stablinggraben 800 m SW von Kleinbaumgarten (Gem. Gaubitsch), 16°21'59"E 48°39'37"N (7364/1); 210 msm; lehmiger Grund eines zeitweise wasserführenden Grabens, zahlreich; 15. August 2020 ([WU 0124018](#), [Fotos*](#)); – (2) kleiner Teich 1,2 km E von Schrick (Gem. Gaweinstal), 16°38'20"E 48°30'34"N (7465/4); 230 msm; offener Schlammboden eines abgelassenen Fischteichs, zahlreich, zusammen mit *Alisma plantago-aquatica*, *Cyperus fuscus*, *Juncus articulatus*, *Lemna minor*, *Mentha aquatica*, *Ranunculus sceleratus*, *Rumex conglomeratus*, *R. maritimus* ([WU 0124104](#), [Fotos*](#)), *Schoenoplectus tabernaemontani* ([WU 0124103](#)), *Scrophularia umbrosa* und *Typha latifolia*; 29. August 2020 ([WU 0124022](#), [Fotos*](#)); – (3) Retentionsraum am nordwestlichen Ortsende von Oberolberndorf (Gem. Sierndorf), 16°09'28"E 48°24'42"N (7562/4); 200 msm; schlammiges Ufer, zahlreich; 10. September 2020 ([WU 0124035](#), [Fotos*](#)); – (4) kleiner Teich 950 m W von Traunfeld (Gem. Hochleithen), 16°30'18"E 48°26'28"N (7565/3); 190 msm; schlammiges Ufer eines kleinen Teichs, wenige Pflanzen; 6. September 2020 ([WU 0124037](#), [Fotos*](#)).

Diese Funde der „stark gefährdeten“ Art ergänzen die Angaben in LEFNAER (2019) und LEFNAER (2020). Die Fundorte bei Schrick und Traunfeld zeigen, dass neben Re-

tentionsbecken auch die in letzter Zeit vermehrt angelegten Kleingewässer (Fischteiche, Wildtränken etc.) der Art ein geeignetes Habitat bieten können.

Viola rupestris

Wien: (1) Jedleseer Friedhof, sowjetischer Soldatenfriedhof, 16°22'55"E 48°16'26"N (7764/1); 160 msm; Gehweg, wenige Pflanzen; 6. April 2020 ([WU 0124034](#), [Fotos*](#)); – (2) Stammersdorfer Zentralfriedhof, sowjetischer Soldatenfriedhof, 16°26'04"E 48°17'41"N (7764/3); 160 msm; Kunstrasen, wenige Pflanzen; 3. April 2020 ([WU 0124033](#), [Fotos*](#)).

ADLER & MRKVICKA (2003a) nennen die Art nur für „Trockenrasen, lückige Trockenwiesen und Schwarzföhrenwälder“ in der Lobau und im Stadtraum „Rodaun & Kalksburg“. Die hier angeführten Funde aus dem Nordosten Wiens deuten eine gewisse ruderale Tendenz an.

Xanthium strumarium

Niederösterreich: (1) 1,4 km WNW von Absdorf (Gem. Absdorf), 15°57'40"E 48°24'16"N (7561/4); 180 msm; Rübenacker, tausende Pflanzen; 20. September 2020 ([WU 0124176](#), [Fotos*](#)); – (2) 1 km NW von Stetteldorf (Gem. Stetteldorf am Wagram), 16°00'21"E 48°24'47"N (7562/3); 220 msm; Kürbisacker, 1 Pflanze; 20. September 2020 ([WU 0124175](#), [Fotos*](#)); – (3) 600 m WNW von Zissendorf (Gem. Hausleiten), 16°07'55"E 48°24'13"N (7562/4); 200 msm; feuchter Kürbisacker, hunderte Pflanzen; 13. September 2020 ([WU 0124178](#), [Fotos*](#)); – (4) 2 km SW von Absdorf (Gem. Absdorf), 15°57'42"E 48°23'12"N (7661/2); 180 msm; Erdäpfelacker, 2 Pflanzen; 20. September 2020 ([WU 0124177](#), [Fotos*](#)); – (5) 300 m W von Perzendorf (Gem. Hausleiten), 16°03'58"E 48°22'12"N (7662/1); 180 msm; umgebrochener Acker, 1 Pflanze; 19. September 2020 ([WU 0124174](#), [Fotos*](#)); – (6) 500 m NNW von Perzendorf (Gem. Hausleiten), 16°04'05"E 48°22'29"N (7662/1); 180 msm; Kürbisacker, dutzende Pflanzen; 19. September 2020 ([WU 0124173](#), [Fotos*](#)); – (7) „Hanefrötz“ 900 m W von Schmida (Gem. Hausleiten), 16°06'07"E 48°22'40"N (7662/2); 180 msm; Kürbisacker, hunderte Pflanzen; 17. September 2020 ([WU 0124172](#), [Fotos*](#)).

Der Floristischen Kartierung sind von dieser „vom Aussterben bedrohten“ Art mehrere Angaben von Thomas Barta aus den Jahren 2007 bis 2010 aus den Quadranten 7662/1 und 7662/2 bekannt, die auch teilweise durch Belege in JACQ dokumentiert sind. Die hier vorgestellten Funde mit teils tausenden Individuen weisen darauf hin, dass die Art im Donautal bzw. am Wagram nördlich von Tulln weiter verbreitet ist. Im Weinviertel sind der Floristischen Kartierung Vorkommen im Raum Gänserndorf bekannt. NEILREICH (1857–1859) nennt die Art noch „höchst gemein“, weshalb trotz der hier beschriebenen teilweise relativ großen Vorkommen von einem starken Rückgang auszugehen ist. „Vom Aussterben bedroht“ ist *X. strumarium* aber sicher nicht.

Danksagung

Ich möchte mich bei Univ.-Prof. Harald Niklfeld und Christian Gilli (Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Universität Wien) bedanken, die mit ihrer Expertise und Bereitstellung von Daten aus der Floristischen Kartierung maßgeblich zur Auswahl der hier behandelten Arten sowie zu den Verbreitungsangaben beigetragen haben. Dank gebührt auch allen weiteren Finderinnen und Findern, namentlich Ursula Aigner, Jürgen Baldinger, Thomas Barta, Christian Gilli, Markus Hofbauer und Renate Trnek, sowie Kolleginnen und Kollegen für Bestimmungen und Bestätigungen, namentlich Norbert Griebel, Michael Hohla, Alexander Mrkvicka, Holger Uhlich und Johannes Walter.

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003a): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003b): Nachträge zur kürzlich erschienenen „Flora Wiens“ (I). – *Neilreichia* **2–3**: 99–106.
- ADLER W., MRKVICKA A. C. & FISCHER M. A. (2008): Nachträge zur „Flora Wiens“ (III). – *Neilreichia* **5**: 173–180.
- ADLER W., BARTA T., BAUER J. P. & DIRAN R. (2011): (118) *Polycarpon tetraphyllum*. – In FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (99–123). – *Neilreichia* **5**: 385–386.
- ANDO T., KOKUBUN H., WATANABE H., TANAKA N., YUKAWA O., HASHIMOTO G., MARCHESI E., SUAREZ E. & BASUALDO I. L. (2005): Phylogenetic analysis of *Petunia* sensu Jussieu (Solanaceae) using chloroplast DNA RFLP. – *Ann. Bot. (Oxford)* **96**: 289–297. <https://doi.org/10.1093/aob/mci177>
- BARTA T. (2018): (294) *Spergularia maritima* (= *Spergularia media*). – In GILLI C. & NIKLFELD H. (Eds.) (2018): Floristische Neufunde (236–304). – *Neilreichia* **9**: 344. <https://doi.org/10.5281/zenodo.1196431>
- BARTA T. (2019): (344) *Panicum dichotomiflorum*. – In GILLI C., PACHSCHWÖLL C. & NIKLFELD H. (Eds.) (2019): Floristische Neufunde (305–375). – *Neilreichia* **10**: 241–242. <https://doi.org/10.5281/zenodo.2630545>
- BfW (Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft) (2020). – <https://bodenkarte.at> [diverse Abfragen im Jahr 2020]
- CARVALHO SOARES E. L. DE, VIGNOLI-SILVA M. & AULER MENTZ L. (2011): Sinopse taxonômica e chave ilustrada dos gêneros de Solanaceae ocorrentes no Rio Grande do Sul, Brasil. – *Acta Bot. Brasil.* **25**: 346–362. <https://doi.org/10.1590/S0102-33062011000200011>
- DIRAN R., mit Beiträgen von BARTA T., GREGOR W., HABERLER T., ROŽÁNEK R., SCHAU H. & NIKLFELD H. (2016): (230) *Tragus racemosus*. – In NIKLFELD H. (Ed.) (2016): Floristische Neufunde (170–235). – *Neilreichia* **8**: 227–232.
- ENGLMAIER P. & WILHALM T. (2018): Alien grasses (Poaceae) in the flora of the Eastern Alps: Contribution to an excursion flora of Austria and the Eastern Alps. – *Neilreichia* **9**: 177–245. <https://doi.org/10.5281/zenodo.1196285>
- FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (2013): Liste der Gefäßpflanzenarten des Bisambergs und der Alten Schanzen. – In WIESBAUER H., ZETTEL H., FISCHER M. A. & MAIER R. (Eds.): Der Bisamberg und die Alten Schanzen. Vielfalt am Rande der Großstadt Wien. 2., aktualisierte Fassung: pp. 291–308. – St. Pölten: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum Oberösterreich. Landesmuseen.
- FORSTNER W. & HÜBL E. (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. – Wien: Notring.
- FREGONEZI J. N., FREITAS L. B. DE, BONATTO S. L., SEMIR J. & STEHMANN J. R. (2012): Infrageneric classification of *Calibrachoa* (Solanaceae) based on morphological and molecular evidence. – *Taxon* **61**: 120–130. <https://doi.org/10.1002/tax.611009>

- FREGONEZI J. N., TURCHETTO C., BONATTO S. L. & FREITAS L. B. (2013): Biogeographical history and diversification of *Petunia* and *Calibrachoa* (Solanaceae) in the Neotropical Pampas grassland. – Bot. J. Linn. Soc. **171**: 140–153. <https://doi.org/10.1111/j.1095-8339.2012.01292.x>
- GRIEBL N. (2013): Die Orchideen Österreichs mit 72 Orchideenwanderungen. – Linz: Freya.
- HALÁCSY E. (1896): Flora von Niederösterreich. – Wien: F. Tempsky.
- HALÁCSY E. & BRAUN H. (1882): Nachträge zur Flora von Nieder-Österreich. – Wien: K. K. Zoologisch-Botanische Gesellschaft.
- HAND R., THIEME M. & Mitarbeiter (2020): Florenliste von Deutschland (Gefäßpflanzen), begründet von Karl Peter Buttler, Version 11. <http://www.kp-buttler.de>
- HARING J. (1908): Floristische Funde aus der Umgebung von Stockerau in Niederösterreich III. – Verh. K. K. Zool.-Bot. Ges. Wien **58**: 1–19.
- HOHLA M. (2009): *Bromus pumpellianus*, *Mimulus ringens* und *Poa bigelovii* – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Beitr. Naturk. Oberösterreich. **19**: 151–175.
- HOHLA M. (2012): *Bromus sitchensis* – neu für Österreich, *Plantago coronopus* – neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Stapfia **97**: 180–192.
- HROUDOVÁ Z., MARHOLD K. & JAROLÍMOVÁ V. (2006): Notes on the *Bolboschoenus* species in Austria. – Neilreichia **4**: 51–73.
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- JURASKY J. (1980): Die Flora des westlichen Weinviertels besonders der Umgebung von Hollabrunn. – Unveröffentlichtes Typoskript in der Fachbereichsbibliothek Botanik der Universität Wien.
- KÄSTNER A., JÄGER E. & SCHUBERT R. (2001): Handbuch der Segetalpflanzen Mitteleuropas. – Wien: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-7091-6246-0>
- KULCHESKI F. R., MUSCHNER V. C., LORENZ-LEMKE A. P., STEHMANN J. R., BONATTO S. L., SALZANO F. M. & FREITAS L. B. (2006): Molecular phylogenetic analysis of *Petunia* Juss. (Solanaceae). – Genetica **126**: 3–14. <https://doi.org/10.1007/s10709-005-1427-2>
- LEFNAER S. (2018): Floristische Neuigkeiten aus dem niederösterreichischen Weinviertel und Wien nördlich der Donau. – Neilreichia **9**: 133–142. <https://doi.org/10.5281/zenodo.1196233>
- LEFNAER S. (2019): Floristische Neuigkeiten aus dem niederösterreichischen Weinviertel und Wien nördlich der Donau, 2. – Neilreichia **10**: 69–83. <https://doi.org/10.5281/zenodo.2630527>
- LEFNAER S. (2020): Floristische Neuigkeiten aus dem niederösterreichischen Weinviertel und Wien nördlich der Donau, 3. – Neilreichia **11**: 27–45. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4016738>
- MELZER H. & BARTA T. (1996): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich, Wien und Oberösterreich. – Linzer biol. Beitr. **28**: 863–882.
- MELZER H. & BARTA T. (1997): *Anthoxanthum aristatum* Boissier, das Grannen-Ruchgras, neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, von Wien und Niederösterreich. – Linzer biol. Beitr. **29**: 899–919.
- MELZER H. & BARTA T. (2005): *Bromus hordeaceus* subsp. *thominei*, die Strand-Weich-Trespe, neu für Österreich, ebenso sechs weitere Sippen und andere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und Burgenland. – Linzer biol. Beitr. **37**: 1401–1430.
- NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: F. Beck.
- NEILREICH A. (1857–1859): Flora von Nieder-Österreich. – Wien: C. Gerold's Sohn.
- NIKL FELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. – In NIKL FELD H. (Ed.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie [N. F.] **10**: 33–152. – Graz: austria medien service.
- PALL K., MAYERHOFER V. & MAYERHOFER S. (2013): Makrophyten. – In OFENBÖCK G. (Ed.): Aquatische Neobiota in Österreich. Stand 2013. – Wien: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. https://info.bmlrt.gv.at/dam/jcr:91bc7df5-1ca3-47f6-be36-2393c8801e5a/Aquatische_Neobiota_in_%C3%96sterreich__Stand_2013.pdf [aufgerufen am 15. Jan. 2021]

- PFUNDNER G. (2014): GreenNet. Promoting the ecological network in the European Green Belt. Final Report, June 2014. – Wien: Naturschutzbund NÖ.
- POLLY F. (1986): Jedleseer Veduten. Ein Beitrag zur Heimatkunde. – Wien: Selbstverlag.
- ROZANEK R. (2013a): Von Bunteulchen und Drehzahnmoosen, Pflanzen und Tiere im südlichen Weinviertel am Beispiel der Gemeinde Wolkersdorf. Naturführer Band **I**. – Wolkersdorf: Living Edition.
- ROZANEK R. (2013b): Faszination Feld, Wunderwelt Weingarten. Naturführer Band **IV**. – Wolkersdorf: Living Edition.
- ROZANEK R. (2017): Kleinstadtvielfalt 1, Im Zentrum. Naturführer Band **VIII**. – Wolkersdorf: Living Edition.
- SCHUME H. & STARLINGER F. (1996): Boden- und vegetationskundliche Gliederung von eichenreichen Wäldern im östlichen Österreich. – FBVA-Berichte **93**: 11–63.
- STEHMANN J. R., LORENZ-LEMKE A. P., FREITAS L. B. & SEMIR J. (2009): The genus *Petunia*. – In GERATS T. & STROMMER J. (Eds.): *Petunia* – evolutionary, developmental and physiological genetics: pp. 1–28. – New York: Springer. https://doi.org/10.1007/978-0-387-84796-2_1
- TEYBER A. (1907): Für die Flora Niederösterreichs neue und interessante Phanerogamen. – Verh. K. K. Zool. Bot. Ges. Wien **57**: (16)–(21).
- TEYBER A. (1913): Beitrag zur Flora Österreichs. – Österr. Bot. Z. **63**: 486–493. <https://doi.org/10.1007/BF01680743>
- VALDÉS B. (2012): Solanaceae. – In Euro+Med Plantbase – the information resource for Euro-Mediterranean plant diversity. <http://ww2.bgbm.org/EuroPlusMed/>
- WALLNÖFER B. (2014): Ein Neufund der verschollenen *Orobanche picridis* (Orobanchaceae) in Österreich. – Ann. Naturhist. Mus. Wien, B **116**: 197–206.
- WESSELY G. (2006): Geologie der österreichischen Bundesländer, Niederösterreich. – Wien: Geologische Bundesanstalt.
- WISSKIRCHEN R. & WEICHERDING F.-J. (2020): Zur Identität des Sägeblättrigen Gänsefußes (*Chenopodium rhombifolium* WILLD., Chenopodiaceae) und seiner Verbreitung im südwestdeutschen Raum und im angrenzenden Lothringen. – Decheniana **173**: 36–65.

Eingereicht am 13. Dezember 2020

Revision eingereicht am 25. Jänner 2021

Akzeptiert am 27. Jänner 2021

Erschienen am 31. Dezember 2021

© 2021 St. Lefnaer, CC BY 4.0